Her
Slg. Her
2646

2646

Slg. Her 2646

D. XVI. F. 42.
2646 d. r.
8° 2959.

Er hält wahrhaftig Wort!

Eine

komische Operette

in

zwey Aufzügen,

von

Franz Carl Gewey,

Musik vom Herrn Kapellmeister Ritter v. Seyfried.

Aufgeführt auf dem k. k. priv. Theater an der Wien.

Wien, 1816

in der Rehm'schen Buchhandlung.

Personen.

Herr v. Eulenthurm, Landedelmann, dermahlen mit seiner Familie bey der Brunnencur in Spaa.

Frau v. Eulenthurm.

Nina,
Theresine,
Charlotte, } ihre Töchter.

Lord Sheapshead, Ninas
Marquis de la Coqueluche, Theresinens
Baron Dornheim, Charlottens } Liebhaber.

Gabriel Fintenheck, ein Abenteurer.

Bediente.

Aufwärter.

Brunnencurgäste.

Die Handlung geht in Spaa vor.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Artig meublirtes Zimmer in einem Gasthause.

Erster Auftritt.

Herr v. Eulenthurm, Frau v. Eulenthurm (im Gezänke eintretend), Nina, Theresine, und Lotte (sitzen jede an einem Arbeitstischchen, in wehmüthigen Gruppen, jede den Kopf auf die Hand gestützt.)

Quintett.

Hr. v. Eulenthurm.

Madam! — ich muß — verzeihen Sie!
Ganz offenherzig sagen,
Ihr ganzes Plänchen wollte nie,
Mir sonderlich behagen. — —

Fr. v. Eulenthurm.

Gemach! mein Herr Gemahl, gemach!

Die drey Mädch. (halblaut seufzend) Ach!

Fr. v. Eulenth. (zu ihrem Manne)
Sie thun ja ganz entsetzlich breit,
Und dennoch ist ihr Kopf so seicht,
Sie seh'n wahrhaftig nicht so weit,
So weit — als ihre Nase reicht! —
Bestürmen Sie mich nur nicht so.
Die drey Mädch. (wie oben) — Oh!
Fr v. Eulenth. (zu ihrem Manne)
Verlassen Sie sich ganz auf mich,
Sie widerrufen sicherlich
Bevor zwey Stunden noch vergeh'n.
Hr. v. Eulenthurm.
Kann seyn, doch wie die Sachen steh'n,
Ist meine Hoffnung ziemlich schwach.
Die drey Mädch. (wie oben) — Ach!
Hr. v. Eulenthurm.
Sie phantasiren stäts von Freyern, —
Dieß Liedchen hört man immer leyern
Und dreschen immer leeres Stroh! —
Die drey Mädch. (wie oben) — Oh!
Hr. v. Eulenthurm.
Da sind die Mädchen alle drey
In Thränen ganz zerflossen.
Und das, weil Ihre Träumerey
Und Ihre Narrenspossen
Von Fürsten, Grafen und Baronen,
Von Orden, Stern und Millionen
Die armen Kinder so berückt,

Vom Kummer ganz zusammgedrückt
Seufzt jedes Mädchen Oh, und Ach,
Und wimmert seinem Schäfer nach!

Fr. v. Eulenthurm.

Geduld mein Herr! mit welchem Rechte
Bemengen Sie der Sache sich? —
Heirathen stiften, — nun ich dächte
Das wüßten Sie so gut, als ich,
Ziemt nur dem weiblichen Geschlechte
Und daß Sie's wissen Freund! noch heute
Sind alle ihre Mädchen — Bräute —

Alle fünf (zugleich)
Die 3 Mädchen (halb) und Hr. v. Eulenth.

Ach könnte sie dieß möglich machen,
Bald würden wir (würdet ihr) statt weinen, lachen.

Fr. v. Eulenthurm.

Das alles kann ich möglich machen.
Bald werdet ihr statt weinen, — lachen.
(Pause.)

Nina. (laut)

Bekomm ich nicht zum Mann den Lord,
Wohl! — so erlebt man — einen Mord! —
(ab.)

Lotte. (laut)

Werd' ich verlassen vom Barone,
So werd' ich wahrlich — eine Nonne! —
(ab)

Theresine. (laut)
Will der Marquis um mich nicht werben,
Muß ich als alte Jungfer sterben.
(ab)

Zweyter Auftritt.

Herr, und Frau v. Eulenthurm.

Hr. v. Eulenth. Das ist Ihr Werk Madam! — mit Ihren spanischen Luftschlössern! — Hätten Sie die Mädchen hübsch zu Hause auf Eulenthurm gelassen, sie wären vielleicht jetzt schon alle drey, jede einem ehrlichen Landjunker aus der Nachbarschaft zu Theile geworden. —

Fr. v. Eulenth. Um Gänse zu füttern, und einen Kapaun zu stopfen.

Hr. v. Eulenth. Ach! das Erstere thu ich bereits seit vielen Jahren.

Fr. v. Eulenth. Und ich leider das Letztere. — —

Hr. v. Eulenth. Machen Sie nur, daß Ihre Gänschen endlich wieder einmahl aus meinem Futter kommen.

Fr. v. Eulenth. Nun wofür wären wir denn sonst hierher gereiset?

Hr. v. Eulenth. Ja freylich — aber die Aussichten sind verflucht schlecht. Nun ists gerade der dritte Sommer, daß wir von einer Brunnencur zur andern herumziehen, um für unsere Töchter Männer zu kapern. — Bald nach Carlsbad, bald nach Töplitz, nun gar nach Spaa. — Wahrhaftig ich komme mir selbst vor, wie der Entrepreneur einer Hundskomödie, der mit seiner vierfüßigen Truppe die Märkte abstapelt. —

Fr. v. Eulenth. Wer wird die Mädchen in unserem verworfenen Winkel aufsuchen? — Man muß sie ans Licht führen, — und wo versammelt sich denn mehr große Welt, als bey Brunnen- und Badecuren.

Hr. v. Eulenth. Mehr dekrepide Welt, wollen Sie sagen. — Da verprassen wir jährlich den Schweiß unserer handvoll Bauern, leben den Sommer über in Sauß und Braus, um den Winter darauf, wie der Bär von seiner Pfote zu leben, und nach Herzenslust Kartoffeln zu kauen.

Fr. v. Eulenth. Und sind wir denn vergebens hierher gereiset? Haben sich nicht wirklich drey schöne Vögel in unser Garn verflogen?

Hr. v. Eulenth. Ja wohl! — Aber Sie haben das Garn nicht schnell genug zugezogen, Sie sind Ihnen wieder ausgeflogen. —

Fr. v. Eulenth. Hat nicht Nina einen englischen Lord, — Theresine einen französischen Marquis, — und Lotte einen deutschen Baron geangelt?

Hr. v. Eulenth. Ja freylich. — Aber diese Goldfischchen haben sich von der Angel wieder losgezappelt. — Blieben sie denn nicht alle drey wieder aus?

Fr. v. Eulenth. Davon ist ja eben die Rede, sie wieder zurückzubringen.

Hr. v. Eulenth. Und hat wohl Einer von allen dreyen, das Wörtchen Ehestand auch nur über die Zunge gebracht? Wahrhaftig! eher wollt' ich dem durchtriebensten Bösewichte das Geständniß eines Mords, ohne alle Tortur entlocken, als einem heutigen jungen Herrn, das armselige Wörtchen „Heirath."

Fr. v. Eul. Ja leider! Heirath und Narrenstreich sind gleichsam zu Synonimen geworden.

Hr. v. Eulenth. Man inokulirt jetzt allenthalben den Kindern die Schutzpocken, man sollte heut zu Tage den Knaben schon die Lust zum Ehestande inokuliren können, sonst stirbt das Menschengeschlecht, trotz den Schutzpocken noch aus.

Fr. v. Eulenth. Also wäre die Ehstandslust ein Gattung Gift?

Hr. v. Eulenth. Allerdings Madam! —

wenn der Impfstoff von solch einer Ehe genommen würde, wie die unsrige ist.

Fr. v. Eulenth. Sehr verbunden! kurz, ich wiederhohle es Ihnen, heute noch sollen unsere drey Töchter Bräute seyn.

Hr. v. Eulenth. Das ist auch höchst nöthig! denn wenn wir noch bis übermorgen hier bleiben; so haben wir die Ehre mit der ganzen Boutique zu Fuße nach Hause zu wallfahrten. Ich habe schon das Reisegeld über die Hälfte angreifen müssen.

Fr. v. Eulenth. Wissen Sie also, daß heute Monsieur Fintenheck hier in Spaa erscheint.

Hr. v. Eulenth. Wie kommts, daß dieser abgefäumte Spitzbube noch nicht gehangen ist?

Fr. v. Eulenth. Feine, drollige Streiche hat er wohl unzählige gemacht, aber nie einen schlechten.

Hr. v. Eulenth. Und der soll doch nicht alle drey Mädchen zu Weibern machen? —

Fr. v. Eulenth. Nicht unmittelbar, aber mittelbar.

Hr. v. Eulenth. Sehr mystisch!

Fr. v. Eulenth. Ich schrieb ihm unsere ganze Angelegenheit recht ausführlich nach

Aachen, wo er sich gegenwärtig aufhält, hören Sie was er mir antwortet.

Hr. v. Eulenth. Nun? —

Fr. v. Eulenth. (liest) „Gnädige Frau!" Ihr gütiger Aufruf hat mich um so mehr entzückt, als er mir von einer so theuern Hand kommt.

Hr. v. Eulenth. Ich glaube wahrhaftig der Bursche hat schon ehedem Liebeshändel in meinem Hause geschlichtet. —

Fr. v. Eulenth. Unterbrechen Sie mich nicht! (fährt fort) „Morgen nach Tische bin ich in Spaa, und bis Abends soll jedes unserer drey lieben Mädchen —

Hr. v. Eulenth. Unserer? — — verflucht! — hinter was für Geheimnisse komm' ich heute! —

Fr. v. Eulenth. Stille doch! — (fährt fort) „Jedes uns'rer drey lieben Mädchen den Geliebten ihres Herzens als Gatten umarmen, oder ich will nicht heißen „Gabriel Fintenheck" manu propria.

Hr. v. Eulenth. Fast scheint es, die Versorgung meiner Mädchen gehe ihm näher, als mir selbst.

Fr. v. Eulenth. Ich eile mich zu seinem Besuche vorzubereiten.

Hr. v. Eulenth. So, nun gar eine ei=

gene Toilette seinetwegen gemacht! brav Madam! — —

Fr. v. Eulenth. Kann ich dem Schutzgeist unsrer Familie weniger Aufmerksamkeit schenken? (ab, mit einer komischen Verbeugung.)

Hr. v. Eulenth. Nun wenn er das wird, so will ich herzlich gerne ein Auge zudrücken, aber ich habe verflucht schlimme Aspecten dazu, denn

Ariette.

Dem Ehstand weicht jetzt Alles aus,
Man lebt als Hagestolz viel lieber,
Man flieht ihn, wie das gelbe Fieber
Wo will das endlich noch hinaus?
Wo kommt es her? wird mancher fragen,
Man hört viel über Theurung klagen,
Viel über Mädchenluxus schrey'n,
Doch das ists alles nicht allein, —

Die Schuld liegt größtentheils darin:
Manch Mädchen läßt zu leicht sich haschen,
Die jungen Herrchen wollen naschen, —
Für Hausmannskost hat keiner Sinn.

Auch gibt es leider — im Vertrauen!
 Gewisse leicht gerührte Frauen,
Bey denen solch ein Jüngling oft
 Nicht fruchtlos auf Erhörung hofft. —

Oft wähnt ein Mädchen sich schon Braut,
 Da kommt so eine Frau dazwischen,
Um den Galan ihr wegzufischen,
 Auf den die Aermste so gebaut. —
Solch ein Roman läßt sich erklären,
 Denn Weib und Kinder zu ernähren,
Der Freyheit obendrein beraubt,
 Ist nicht so leicht, — als Mancher glaubt.

Ich finde das ganz Apropos,
 Ja wär ich jung, und hübsch und ledig,
Gott sey den armen Männern gnädig! —
 Denn! — still! — ich macht' es eben so.
Doch jede Sache hat zwey Seiten,
 Nichts teuflischer's in unsern Zeiten,
Als dieß moderne Cölibat
 Für Einen — der drey Töchter hat. —
 (will ab)

Dritter Auftritt.

Fintenheck, Herr v. Eulenthurm.

Fintenh. (von außen) Hier in Nro 5? —

Aufwärter. (von außen) Ja mein Herr! — (öffnet ihm die Thüre)

Fintenh. (tritt mit vielem Geräusche ein) Ach! mein über die Maßen venerabler Herr v. Eulenthurm! — haben Sie doch die einzige Gewogenheit, mich so hastig als möglich, zu umfassen! — Wo ist die anbethungswürdigste Frau Gemahlinn?

Eulenth. Anbethungswürdig? — Ach! das hat sie längstens zu seyn, aufgehört. —

Fintenh. So spricht der Gatte, aber nicht der Hausfreund.

Eulenth. (halb) Hausfreund? — Nun er ist doch wenigstens offenherzig. (laut) Wann haben Sie sie das letzte Mahl gesehen? —

Fintenh. Vor zwey Jahren zu Carlsbad.

Eulenth. Und fanden sie damahls noch anbethenswürdig?

Fintenh. Sind nicht die Trümmern des Collisäums in Rom noch immer ehrwürdige Ueberbleibsel eines einst unübertrefflich schön gewesenen Gebäudes? —

Eulenth. Ja wohl — höchst interessant! — für den Antiquar nähmlich.

Fintenh. Lebhaft steht sie noch vor mir die gute Frau, als mir einst Ihr altes Schloß zur Freystätte ward, wo sie mich, einen achtzehnjährigen Jüngling, — damahls Pagen des berühmten Cagliostro — vor den Nachstellungen meiner Feinde verbarg — und durch vier Jahre hegte, pflegte und nährte, bis ich ihr endlich wieder heimlich auf und davon lief —

Eulenth. Zur großen Betrübniß meiner Frau, aber zur größten Freude meiner Hausthiere, und aller Dorfsinsassen. —

Fintenh. (setzt sich) Wie die Zeit vergeht! das mögen jetzt wohl schon so runde zwanzig Jährchen seyn! —

Eulenth. Zwanzig Jahre, — richtig! — so alt wird gerade künftiges Jahr meine älteste Tochter.

Fintenh. Ich komme hierher auf den Flügeln Merkurs. — Hymens Fackel (steht auf) in der Rechten schwingend, um diesem Gotte drey Opferthiere zu schlachten — einen Lord, einen Marquis und einen Baron.

Eulenth. Daß Ihnen ja keines entwische!

Fintenh. Ich fliege hierher, Ihre liebenswürdigen Fräuleins Töchter zu verheira-

then. Die allerliebsten Mädchen! — ihr Schicksal geht mir so nahe, als ob es meine eigenen Kinder wären.

Eulenth. Eine sonderbare Sympathie!

Fintenh. Ich bin höchst eilig, — machen Sie, daß ich sie sprechen kann. Denn wie ich diese drey Heirathen abgeschlossen habe, gehts morgen mit Tagesanbruche wieder nach Aachen zurück, wo ich Mitcompagnon (für sich) (eigentlich nur Grouppier) der großen Pharaobank bin.

Eulenth. Sollen bedient werden. (halb) Noch immer der unverschämte Bursche, wie vor zwanzig Jahren (geht an die Seitenthür.) Frau Gemahlinn! kommen Sie doch mit den Mädchen heraus, man frägt nach Ihnen.

Vierter Auftritt.

Herr v. Eulenthurm, Frau v. Eulenthurm, Fintenheck, Nina, Theresine, Lotte.

Sextett.

Fr. v. Eulenth. (läuft auf Fintenheck zu, und umarmt ihn)

Er ist's! — Geschwind in meine Arme,
Mein liebster, bester Fintenheck! —

Hr. v. Eulenth. (halb)
Ach daß sich meiner Gott erbarme!
Vor meinen Augen? das ist keck! —

Fintenh. (zu den drey Mädchen)
Kommt Mädchen! kommt mich zu umfangen!
Ich komm' als Retter in Gefahr.
(umarmt sie)

Hr. v. Eulenth. (halb)
Das heißt denn doch zu weit gegangen,
Ich bin gerade nur sein Narr. —

Die drey Mädchen. (jede mit einem Knicks)
Sie sind uns allen sehr willkommen,
Als unsers Hauses wahrer Freund.

Hr. v. Eulenth. (halb)
Den einzigen Vater ausgenommen,
Der hält dich für den bösen Feind.

Fintenheck (mustert die Mädchen von allen Seiten.)
Ich bin wahrhaftig ganz entzückt,
Seitdem wir uns gesehen haben,
Hat Venus euch mit allen Gaben,
Mit allen Reitzen ausgeschmückt
So viel Gesundheit und Natur.

Die drey Mädchen. (schamhaft)
Ach, bester Freund! Sie spotten nur.

Fintenheck.
Gewachsen alle wie die Kerzen!
Die Mädchen (wie oben).
So hören Sie doch auf zu scherzen! —
Hr. und Fr. v. Eulenth. (flüstern dem Fintenheck eines rechts, das andere links, halblaut in die Ohren.)
Fr. v. Eulenth. (beleidigt)
Man muß die Mädchen nicht so loben,
Herr Fintenheck, das schickt sich nicht,
Hr. v. Eulenth.
Wir haben leider schon die Proben,
Das mancher Mann ganz anders spricht.
Fintenh. (zu Hrn. v. Eulenthurm)
Erlauben Sie! — ich bin ein Kenner,
(zur Frau mit einer Verbeugung)
Man lobt die Mutter nur im Kind,
Die drey Mädchen.
Doch wenn wir gar so reitzend sind;
Warum entlaufen uns die Männer? —
Fintenheck.
Hört mich ihr guten sanften Täubchen —
Ich sag' es ohne Prahlerey,
Noch heute mach' ich alle drey
Aus Mädchen, zu den schönsten Weibchen!
Hr. v. Eulenth.
Das scheint ein Bischen viel versprochen.

Fr. v. Eulenth.
Was er verspricht, das führt er aus.
Die drey Mädchen.
Ha! — wie schon unsre Herzen pochen —
Fintenheck.
Ich lade mich zum Hochzeitschmaus.

Alle. Welch ein Entzücken, Sollt' es ihm glücken,	Fintenh. Euch zum Entzücken, Wird es mir glücken

Was er (Fintenh. ich) versprach.

Alle.

Ehlos zu bleiben,
Nicht zu beschreiben
Wäre die Schmach.

Fintenh. Nun meine gnädigen Frauen allerseits — Lassen Sie uns an das große Riesenwerk Hand anlegen! —

Die 3 Mädch. Leider nur noch Fräulein, wenn's beliebt —

Fintenh. Frauen — das ist so gut als unterschrieben — Einen einzigen Schlag von meinem Zauberstabe, und Sie sind bis diesen Abend noch — Frauen —

Die 3 Mädch. Nun Gott Amor gebe seinen Segen dazu.

Fintenh. (zu Herrn v. Eulenthurm) Sie

Herr v. Eulenthurm besorgen mir vor allem gegenwärtigen Requisitenzettel (reicht ihm einen bescheiebenen Zettel) zur Ausführung meines Planes, und das, so schnell, als möglich — Verschwinden Sie! —

Hr. v. Eulenth. Sie haben zu befehlen! (halb) Der Monsieur braucht verflucht Hausgerechtigkeit —

Fintenh. Vors erste muß ich in Allem auf unbedingter Folgsamkeit bestehen — große Plane können nur durch blinden Gehorsam ausgeführt werden — Ich nehme die Patienten auf Leben und Tod in die Cur, und da muß ich ganz freye Hand haben, ohne Einwurf! — ohne Widerrede — Wollen Sie das? — so schwören Sie hier auf mein Schwert! — (er hält ihnen seine Badine vor.)

Die Damen alle 4 (legen die Hände lachend auf die Badine) Wir schwören! —

Hr. v. Eulenth. (Auch noch der alte Phantast wie ehedem.)

Fintenh. (zur Frau v. Eulenthurm) Sie gnädige Frau! machen alle Anstalten im Hause, die sie auf gegenwärtigen Zettel, (den er ihr überreicht,) aufgezeichnet finden werden. (Er bemerkt Herrn v. Eulenthurm.) Was? Sie noch hier? — ich glaubte Sie längstens über alle Berge —

Eilen Sie! fliegen Sie, angehender Herr Schwiegerpapa.

Hr. v. Eulenth. (Angehender? — nach seinen lebhaften Umarmungen meiner Töchter, sollt ich fast glauben, daß ich es schon wirklich bin.)

Fintenh. Was stehen Sie noch? — fort! — Sie sind hier die entbehrlichste Personage von der Welt — a rèvoir! —

Hr. v. Eulenth. Ah, ich merke wohl — Sie wollen nur so en famille seyn? — Nun ich gehe ja schon — — (halb) Ich muß wohl, sonst wirft er mich noch in meinem eigenen Zimmer zur Thüre hinaus (ab).

Fünfter Auftritt.

Fintenheck, und die vier Damen.

Fintenh. Sie, gnädige Frau! folgen Ihrem respectablen Herrn Gemahle auf dem Fuße nach. — Ich lege Ihnen meinen obberührten Zettel an ihr ängstlich pochendes Mutterherz — und bitte Sie, mir Ihre Fräuleins Töchter, eine nach der andern einzeln zuzuschicken — — denn wenn vier Damen, bey einer

so wichtigen Conferenz zugegen sind, so kommen die kleinen niedlichen Plappermühlen alle zugleich in Bewegung, und da dürfte sie leicht in eine espèce pohlnischen Landtag ausarten.

Fr. v. Eulenth. Und Sie haben vermuthlich an Ihrer eigenen Plappermühle genug, ohne der unsrigen zu bedürfen.

Finterh. Nicht übel! Ich muß mich mit jedem Fräulein insbesondere über die Charakteristik ihres Liebhabers besprechen; denn auf diese Charakteristik ist mein ganzer Plan gebaut. — Also! depéchèz vous! — auf Wiedersehen! und nehmen Sie diesen liebenswürdigen Appendix (auf Theresine und Charlotte zeigend) mit sich fort, bis auf weitere Ordre!

Fr. v. Eulenth. Ordre? — — aber ich muß doch —

Fintenh. (indem er alle drey gleichsam forttreibt) Nichts müssen Sie, als hübsch folgen. — Haben Sie schon vergessen was Sie mir so feyerlich geschworen haben. Fräulein Nina bleibt vor der Hand hier. Bey ihr, als der Aeltesten will ich das erste Examen vornehmen.

Fr. v. Eulenth. (im Abgehen) Der Mensch requirirt, und wirthschaftet da im Hause her=

um, als ob er Kommandirender in Hamburg wäre.

(ab mit beyden Mädchen.)

Sechster Auftritt.

Nina, Fintenheck.

Fintenh. Und nun ein Wort mit dir Vetter Hamlet! — und mein geliebter Sohn! — Sie haben den reichen Lord Sheapshead, nicht wahr?

Nina. (mit einem Seufzer) Ich hatte ihn — weiß nicht ob ich ihn noch habe.

Fintenh. Lieben Sie ihn?

Nina. Unaussprechlich!

Fintenh. Ihn — oder sein Geld?

Nina. (beleidigt) Mein Herr —

Fintenh. Nur nicht das schöne Näschen so gerümpft. Die heutige Welt hätte Ihnen so was gewiß nicht vorübel. — Liebt er sie wieder?

Nina. Ich denke er liebt mich, denn mein Geld kann er nicht lieben — weil ich keines habe.

Fintenh. Und doch blieb er aus?

Nina. Leider!

Fintenh. Haben Sie sich mit ihm gezankt?

Nina. Nein!

Fintenh. Haben Sie seinen Charakter studiert? — wie denkt, wie empfindet er? — wie betrug er sich, wenn er um Sie war?

Nina. Das will ich Ihnen sagen:

Ariette
(im narrativen Tone.)

Stundenlang saß er oft mir zur Seite,
Blickte nur düster und stumm vor sich hin.
Oft sprach er ganz im dunkeln Sinn,
Brach mitten ab, als ob's ihn reu'te.

Fintenh. Haben Sie nie so — wie par hazard — eine Stichrede von stetem Besitze, von unzertrennlicher Vereinigung — vulgo Ehestand fallen lassen?

Nina. Ach, freylich wohl!

Fintenh. Und was antwortete er?

Nina.

„Liebe mit Drang nach Besitz verbunden,
„Ist nur den niedrigen Seelen gemein,

„Von menschlichen Schwächen geläutert
und rein
„Wird sie nur jenseits von Geistern em=
pfunden.

„Liebe ist nur ein ewiges Sehnen,
„Und der Besitz, nur irdischer Tand.
So sprach er, drückte mir die Hand,
Und mir entquollen heiße Thränen.

Ergriffen ging er auf und nieder,
Eilte davon, und kam nicht wieder.

Fintenh. Also, er liebt Sie diesseits und will Sie jenseits erst besitzen? — Ach, das ist transzendental! — Was gilts, das Unglückskind hat das Trauerspiel Mäon gesehen!

Nina. Ja freylich, welche Seelengröße! — welch ein Geistesaufschwung in diesem edlen Jünglinge Mäon!

Fintenh. Den Teufel auch! — Gott bewahr' uns in Gnaden, daß solch eine platonisch=mäonische Liebe, Nachahmer finde; — es will ja so kein Mensch mehr heirathen. —

Nina. Ich denke nicht, daß die Zahl seiner Nachahmer so groß ausfallen wird, — nicht jeder hat so hohen Geistesaufflug. —

Fintenh. Meinen Sie nicht? — Hm!

Bisher hat man wenigstens kein Beyspiel, daß irgend ein junger Herr den Besitz auf dieser schnöden Welt verschmähet hätte. — Traurig genug, daß die meisten die Copulation in eine bessere Welt verschieben.

Nina. Mögen sich doch alle erst jenseits verbinden, nur Lord Sheapshead nicht.

Fintenh. Sie scheinen also noch nicht ganz mit dem Platonismus vaccinirt zu seyn.

Nina. Ich muß gestehen, daß mein Geist noch tief unter jenem des Lords in der Körperwelt herumkriecht — Nur sein Besitz hier auf Erden kann mich glücklich machen.

Fintenh. Sollen ihn haben. — Schicken Sie mir jetzt zur Güte Fräulein Theresine her. — Wir wollen den guten Lord entmäonisiren, verlassen Sie sich darauf. Sollen ihn haben, und das längstens in einer Stunde.

Nina. (im Abgehen) Möchten Sie doch meine süßen Hoffnungen gewiß nicht täuschen! (ab)

Siebenter Auftritt.

Fintenheck allein.

Der gute Lord hat recht! — Oekonomischer wär's freylich — diesseits nur lieben,

und jenseits erst heirathen. — Man ersparte dabey Heirathgut, Ausstattung, Ameublement, Holz, Licht, Nahrung und Kleidung, — dort kommen wir an, wie wir gehen und stehen, und sind doch in allem versorgt, – aber hier — ach du gerechter Himmel!!

Achter Auftritt.

Fintenheck, Theresine.

Theresine. (tritt ein)

Fintenh. Ach, mein charmantes Fräulein Theresine! Sie lieben den Marquis de la Coqueluche, — nicht wahr?

Theresine. Ja wohl.

Fintenh. Einen Franzosen?

Theresine. Allerdings! —

Fintenh. Liebt er Sie auch wieder? —

Theresine. Wie kann ich das wissen?

Fintenh. Hat er es Ihnen noch nie gesagt?

Theresine. Das nicht, aber daß er mich anbethet, unzählige Mahle.

Fintenh. Nun desto besser.

Theres. Das sagt er aber unserm Stubenmädchen, und jedem niedlichen Gesichte, das ihm in den Wurf kommt. —

Fintenh. Das ist schlimm.

Theresine. Er nennt mich immer seine Göttinn. —

Fintenh. Bravo!

Theres. Aber er hat mehr Göttinnen, als die alten Griechen, Römer und Aegyptier zusammengenommen nicht hatten.

Fintenh. Das will viel sagen — aber es gibt ja doch sonst untrügliche Symptomen der Liebe — Finden Sie zum Beyspiel nicht, daß er seit Ihrer Bekanntschaft öfter und fleißiger Toilette macht? —

Theres. Toilettemachen war von jeher seine einzige Beschäftigung, — er hat sonst nichts zu thun.

Fintenh. Erröthet er nicht öfters, wenn er Sie ansieht? —

Theres. Das kann er gar nicht, denn er schminkt sich.

Fintenh. Und zu dem, was die großen Practiker in der Liebe sind, die erröthen gar nicht mehr. — Blickt er Sie zuweilen recht zärtlich an?

Theres. Er blickt nirgends hin, als in den Spiegel, wenn er bey mir ist.

Fintenh. Wie betrug er sich denn überhaupt in ihrer Gesellschaft? —

Theres. Das sollen sie sogleich erfahren.

Ariette
(im narrativen Ton.)

Singend und trillernd kam er immer,
Wo nur ein Spiegel war guckt er hinein,
Hüpfte herum auf einem Bein
Und parfümirte das ganze Zimmer.

Strich den Coup de vent sich mit den Fingern,
Sprach unaufhörlich ganz allein
Alles nur in den Spiegel hinein
Von den gewesenen Weltbezwingern. —

Prahlte mir immer voll die Ohren,
Point de salut! — spricht er — hors de Paris
Deutschland nennt er ce chien de pays,
Und alles bête, was darin geboren.

Kaum hatte er von Nina vernommen,
Daß auch ein Engländer käm' ins Haus,
Blieb er von freyen Stücken aus
Und wird auch schwerlich wiederkommen.

Fintenh. Also bloß weil ein Engländer ins Haus kam, blieb der Franzose aus?

Theres. Ja wohl, aus bloßem Nationalhasse.

Fintenh. Das ist ja ein Stockpatriote!

Theres. Er wollte zwar Anfangs lange nicht weichen. — Er verlangte Papa sollte dem Engländer das Haus verbiethen.

Fintenh. Seht doch! die Entfernung der Engländer aus alliirten Staaten, im Kleinen,

Theres. Er forderte, daß Nina ihm alle seine Geschenke, deren er ihr die prächtigsten gemacht hatte, zurückschicken sollte.

Fintenh. Also auch das Verboth der Einfuhr englischer Fabrikate.

Theres. Er hatte Mama mit Caffeh und Zucker auf ein ganzes Jahr beschenkt, das sollte sie alles wieder zurücksenden.

Fintenh. Item! Beschlag auf die Colonialwaaren, — und Mama gehorchte? —

Theres. Sie versprach es wohl, that es aber nicht.

Fintenh. Das dacht' ich gleich, — Hilf Himmel, welch eine barbarische Forderung! — eine Dame ihres Caffehvorraths berauben wollen, eines Artikels, ohne welchen die ganze weibliche Staatsmaschine zu Trümmern geht! —

und ward dem Engländer das Haus wirklich verbothen?

Theres. Nein! Papa nahm ihn in Schutz, denn er sagte, — fast schäm' ich mich's zu wiederhöhlen! — der Franzose habe nur 20,000 Livres Revenuen, der Engländer 10,000 Pfund Sterling.

Fintenh. Ein höchst wichtiger Grund für Papa, englisch gesinnt zu bleiben.

Theres. Wie der Marquis nun sah, daß er nicht durchdrang, —

Fintenh. So ließ er vor dem Engländer zum Abzug blasen. Sonderbar! und Spaa liegt doch nicht in Spanien.

Theres. Er schrieb uns einen Brief voll Impertinenzen.

Fintenh. Aha! eine Kriegserklärung im neuesten Styl.

Theres. Und ließ sich dann nicht wieder sehen. —

Fintenh. Und der Lord behauptete sich auf seinem Platze?

Theres. Er kam täglich wie sonst; nur seit drey Wochen bleibt auch er aus.

Fintenh. Da sieht man's, daß die Engländer doch auch auf dem festen Lande ihre

Feinde delogiren können. — In Ihrem kleinen Herzchen sitzt also der Marquis noch fest? —

Theres. O ja! — sehr.

Fintenh. Trotz des Bildes, das Sie mir von ihm entworfen haben, trotz der stäten Blasphemien, die er über Ihr Vaterland ausstoßt. —

Theres. Ach, es läßt ihm Alles so gut, — er thut das mit so viel elegance! — Man kann ihm nichts übel nehmen.

Fintenh. Sie machen es wirklich wie so manches andere deutsche Frauenzimmer, das selbst Fehler und Unarten an fremden Nationen bewundert. Wohlan! er soll Ihnen werden, wir wollen ihm zeigen, daß die Deutschen eben auch nicht auf den Kopf gefallen sind, sobald sie nur wollen.

Theres. Der Himmel gebe, daß Sie auch gewiß Wort halten! (ab)

Fintenh. S'ist schon so viel, als wenn Sie ihn hätten, sag ich Ihnen, und hiermit Gott befohlen!

Neunter Auftritt.

Fintenheck allein.

Bisher darf ich meinen Plan noch im ge-

ringsten nicht ändern. Nun trffit die Reihe noch Fräulein Charlotten, das sogenannte phlegmatische Gänschen in der Familie. — Still da ist sie schon.

Zehnter Auftritt.

Fintenheck, Charlotte.

Fintenh. Ha, meine kleine Patriotinn! Sie sind die Einzige unter ihren Schwestern, die der deutschen Nation doch treu blieb.

Lotte. Treu? — wie so?

Fintenh. Nun Sie lieben einen deutschen Baron, nicht wahr? — — Baron von Dornheim?

Lotte. Lieben! — hm! das eben nicht,

Fintenh. Was denn?

Lotte. Nur zu heirathen wünscht ich ihn. —

Fintenh. Ohne ihn zu liebeu? — Sie gehen mit dem Zeitalter, wie ich sehe.

Lotte. Ja sehen Sie nur, mir ist nur um Versorgung zu thun. — Papa murrt immer, daß wir ihm so viel kosten. —

Fintenh. Nun, und hat Ihnen der Baron Aussichten eröffnet, Papa's Gemurre ein Ende zu macheu?

Lotte. Ey man kann ja nicht klug aus ihm werden, er ist alle Tage anders, auch sogar in seinen Meinungen. Heute ist er französisch, morgen englisch, heute russisch, morgen türkisch.

Fintenh. Türkisch sind jetzt gar viele unserer jungen Herren gesinnt. — Wie war er denn im Umgange mit Ihnen?

Lotte. Nicht am einnehmendsten. Hören Sie nur:

Ariette
(im narrativen Tone.)

Mit der Tabakpfeife in dem Munde,
 Setzt' er an meine Seite sich,
 Dampfte, und staubte so fürchterlich
Wohl zwanzig Pfeifen in einer Stunde.

Fintenh. Das macht — er hielt Sie für eine Göttinn, d'rum räucherte er Sie so fleißig an.

Lotte. Aber nicht mit dem aromatischsten Rauchwerke.

Fintenh. Weiter, wenn Sie so gütig seyn wollen.

Lotte.

Oft sah er aus, wie der Britten Matrosen,
 Pantalons, Spencer nach ihrer Art,

Nebst Cacadou und Backenbart,
Und den Lünetten vom Franzosen.

Deutscher war er nur immer beym Schmause,
Schimpfte stets über sein Vaterland,
Glaubte der menschliche Verstand,
Sey nur in Frankreich und England zu
Hause.

Als er nun hörte, wie Sie wissen,
Daß weder Engländer, noch Marquis
In unserm Haus sich sehen ließen,
Blieb' er, als Beyder treue Copie,
Ebenfalls aus par Compagnie,
Und ward auf immer mir entrissen.

Fintenh. Hat er sich nie durch Heirathsversprechungen verfänglich gemacht? — strömten nicht Liebesbetheurungen, Schwüre von seinen Lippen?

Lotte. Nichts strömte von seinen Lippen, als Rauch.

Fintenh. Hm! — — Liebesbetheurungen sind wohl manchmahl auch nichts mehr, als Rauch. — Hörten Sie ihn nicht oft tiefe Seufzer aus hohler Brust heraufhohlen?

Lotte. Ich hörte ihn nur aus hohler Brust herauf schnarchen, wenn er zuweilen an meiner Seite eingeschlafen war.

Fintenh. Ey, ey! Schnarchen ist eben kein Beweis der feurigsten Liebe. — Haben Sie nie geradezu auf eine Verbindung mit ihm gedrungen?

Lotte. O ja! mehr als einmahl.

Fintenh. Und was sprach er dann.

Lotte. Er behauptet, heirathen sey unphilosophisch und gemein. — Kein Mensch von Verstand heirathe jetzt mehr.

Fintenh. Das war wirklich deutsch gesprochen. — Sie wollen also durchaus den Baron? — — Gut, Sie sollen ihn haben. —

Lotte. Nein! — das bringen Sie nimmermehr zuwege.

Fintenh. Ich sag' Ihnen, es muß so seyn — — und gesetzt! — — Sie sagten ja vorhin es sey Ihnen nur darum zu thun, dem cher Papa vom Halse zu kommen.

Lotte. Dabey bleib' ich noch.

Fintenh. Nun denn — ich habe einmahl mein Wort gegeben, Sie heute zu verheirathen — und — wenn alle Stricke reißen — — Hohl mich der Teufel! — so heirathe ich Sie selbst. — —

Lotte. Das ist mir einerley! — Wenn ich nur versorgt bin.

Fintenh. Gut! so sind wir fertig! — (er geht zur Seitenthüre). Meine Damen! —

Kommen Sie doch aus Ihrer Gefangenschaft, das Verhör ist geschlossen.

Eilfter Auftritt.

Vorige, Frau v. Eulenthurm, Theresine, Nina.

Fr. v. Eulenth. Sind Sie einmahl fertig? — Die Ungeduld verzehrte mich schon ganz.

Fintenh. Nun sie hat doch noch ein ziemliches Stück von Ihnen übrig gelassen. — — Sind meine Aufträge besorgt? — —

Fr. v. Eulenth. (halb) Aufträge! — (laut) Das läßt sich ja nicht gleich so über das Knie brechen.

Fintenh. Gut indessen. — — Jetzt setzen sich die schönen Damen allerseits! — — Die Feder zur Hand genommen! und geschrieben! — denn ich brauche vier Briefe.

Theresine. Drey Liebhaber, und vier Briefe? — —

Fintenh. Ja doch! — Sie Fräulein schreiben an den Lord.

Theresine. An den Marquis wollen Sie sagen. — —

Fintenh. Daß dich! — — an den Lord

sag' ich. — — (zu Nina) Sie mein Fräulein! schreiben ebenfalls an den Lord.

Fr. v. Eulenth. Also der Lord kriegt zwey Briefe? und kann einen kaum lesen.

Fintenh. Ordre parirt! — — (zur Charlotte) Sie kleine räucherichte Gottheit schreiben an den Marquis.

Lotte. Der Baron soll ja mein Mann werden.

Fintenh. Aber der Marquis soll Ihren Brief bekommen, — und Sie gnädige Frau schreiben an den Baron in Fräulein Charlottens Nahmen. —

Die drey Mädchen. Aber. — — —

Fintenh. Blinden Gehorsam, wenn ich bitten darf. — — — Haben die schönen Damen schon öfters an ihre drey Liebhaber geschrieben? — —

Die drey Mädchen. Niemahls.

Fintenh. Desto besser. — So kennen sie ihre Schriften um so weniger. — Gesetzt! wenn's beliebt — hier sind Schreibgeräthschaften und Stühle — — (er setzt jeder einen Stuhl an ein Tischchen worauf Schreibgeräthe liegt). Da die Copisterey der Alten ein Hauptzug unseres Jahrhunderts ist, so will ich jetzt den großen Julius Cäsar copiren, der zu gleicher Zeit sieben Schreibern, jedem einen andern Brief dic-

tirte, und bey jedem immer wußte, wo er aufgehört hatte. — Ist alles fertig? — —

Die vier Damen (die sich jede an ein Tischchen gesetzt, und die Feder ergriffen haben) Ja.

Fintenh. Nun bitt' ich genau aufzupassen, was ich jeder von Ihnen dictiren werde.

Quintett.

Fintenh. (geht auf und ab, und beginnt nachdenkend zu dictiren).
(gegen Nina gewandt.)

„Mylord! — Ihr kränkendes Betragen
„Hat mich auf's Aeußerste gebracht." —

(gegen Theresinen hin.)

„Mylord! seit jenen vierzehn Tagen,
„Umschwebt Ihr Bild mich Tag und Nacht."

(gegen Lotten.)

„Mein Herr Marquis! — Ich will nicht klagen. —
„Ich würde so nur ausgelacht. — —

(gegen Fr. v. Eulenth).

„Sie müssen Herr Baron! sich schlagen,
„Das ist so gut, als ausgemacht."

(Hüpft zur Nina.)

Nun? — haben Sie es schon geschrieben?

Geduld! — wo sind wir denn geblieben? —

Nina liest: „Hat mich auf's Aeußerste gebracht.“

Fintenh. Hier wird ein Denkstrich hingemacht! — — (fährt fort Ninen zu dictiren).

„So wie Sie diese Zeilen lesen,
„Ruh' ich im Arm' des Todes schon.“

(Dictirt Theresien weiter).

„Vom Schwindel zum Marquis genesen,
„Wird Ihnen meine Hand zum Lohn.“

(Hüpft zu Lotten). Wo sind Sie? — —

(Lotte liest) . . . . . . „so nur ausgelacht.“

Fintenh. Zwey Pausen hier noch angebracht! — —

(Dictirt ihr weiter).

„Doch wissen Sie! — man spricht Theresen
„Gewiß nicht ungeahndet Hohn.“

(Dictirt Frau v. Eulenthurm).

„Mein Bruder, der im Krieg gewesen,
„Lief schnell auf meinen Ruf davon.“

(Hüpft zu Nina). Ich bitte um Ihr letztes Wort!

Nina (liest). „Des Todes schon.“

Fintenh. (zu Nina). . . . . . Sie fahren fort! — —

(Dictirt weiter).

„Verzweifelnd hab' ich Gift genommen,
„Wozu mein Leben, das mich quält? — “

(Zu Theresinen.)

„Zwar Anfangs war mein Herz beklommen,

„Doch nun hat mein Verstand gewählt! — “

(Er hüpft zu Zweyen hin und her, und spricht)

Hier ist ein Buchstab' weggeblieben,
Da ist ein Wörtchen nicht geschrieben,
Bey Damenbriefchen, das weiß Jeder
Bleibt oft die Hälfte in der Feder.

(Dictirt Lotten.)

„So wie Sie diesen Brief bekommen,
„Bin ich vermuthlich schon vermählt — “

(Dictirt Fr. v. Eulenth.)

„Er kommt in Blut daher geschwommen,
„Und Ihre Tage sind gezählt.

(Er hüpft zu Theresinen hin).

Hier noch ein Düpfel auf das „i“

(Hüpft zur Fr. v. Eulenthurm).

Pfui! gnäd'ge Frau! was machen Sie?
Baron, das schreibt man nicht mit Pi.

(Halb). O weibliche Orthographie! — —

(Dictirt wieder Ninen).

„Mein Schatten soll dich stets umschweben
„Und hast du Muth! so folge mir. —

(Zu Theresinen.)

„Mit Ihnen will ich ewig leben,
„Mit Ihnen — sag' ich? — nein! — mit Dir! —

(Er hüpft bey allen vieren herum, und guckt jeder in das Geschriebene).

Wie Ihre Schriften sich doch gleichen! — —
(Zu Theresinen.)
Hier fehlt ein Punct, sonst hinkt der Sinn.
(Zu Nina.)
Das „Gift“ bitt' ich zu unterstreichen! —
(Zu Lotten.)
Hier kommt ein Medianota hin.
(Dictirt Lotten.)
„Dieß wollt ich noch zur Nachricht geben,
„Denn morgen reis' ich ab von hier. — “
(Dictirt Fr. v. Eulenth.)
„Vor seiner Rache wirst du beben,
„Er ficht als Held und Offizier. —
(Zu sämmtlichen Damen).
Jetzt setzen Sie nur alle vier
Zum Schluß die Worte noch: „Ich bin“
„Charlotte, Nina, Theresine.“
(Die Damen befolgen es).
So meine Damen! — — Sie belieben
Mir nun zu lesen, was Sie schrieben.
(Die Damen lesen alle vier zugleich das was jede schrieb, im Zusammenhange.
Alle fünf (während sie die Briefchen mit Oblat versiegeln).
Nun noch die Briefchen zugemacht! —
Und alle richtig adressirt —
Dann jedes ordentlich petschirt
So ist das große Werk vollbracht.

Fintenh. Jetzt bitt' ich mir die Briefchen aus.

Nina. Meinen armen Lord so kränken — Nein! wahrhaftig das kann ich nicht.

Theres. So verächtlich vor dem lieben Marquis zu erscheinen, — nein! — das thue ich nimmermehr!

Lotte. Den guten Baron so zu demüthigen, — nein! das laß ich wohl bleiben.

Fintenh. Für verzweifelte Schäden, sind nur verzweifelte Mittel. Sie wollen nicht? Wohlan! so bestelle ich auf der Stelle Postpferde, und reise mit Sack und Pack nach Aachen zurück.

Die drey Mädchen. Das mögen Sie thun.

Fr. v. Eulenth. O ihr ausgearteten, ehrvergessenen, ungerathenen Kinder! — wollt ihr euren Arzt von euch stoßen, (halb) wollt ihr als alte Jungfern sterben? — Gleich gebt ihm die Briefe, oder Fluch und Enterbung sollen euch treffen.

Fintenh. (halb) Das Letztere wird noch zu ertragen seyn, denk' ich —

Die drey Mädch. (indem sie die Briefe abgeben) Hier sind sie. Mama mag es verantworten; wir waschen unsre Hände,

Zwölfter Auftritt.

Vorige, Herr v. Eulenthurm.

Hr. v. Eulenth. Nun, ist die Sitzung zu Ende? was wurde decretirt?

Fintenh. Es war ja eine geheime Sitzung, wie Sie wissen. Wie stehts mit meinem Requisitenzettel?

Hr. v. Eulenth. Der wird schon bestellt werden — weiß ich doch gar noch nicht —

Fintenh. Gut, mein Plan ist gemacht, ich will jeden der drey Liebhaber durch seine eigene Leidenschaft oder Thorheit in die Enge treiben, den Franzosen jag ich durch seinen Nationalhaß ins Bockshorn.

Hr. v. Eulenth. Wenn er sich nur auch jagen läßt.

Fintenh. Hm! daran fehlts jetzt, Gott sey Dank! nicht mehr an Beyspielen. — Unser deutscher Baron ist noch einer von denen, bey welchen die Nationalkraft noch nicht aufgewacht ist, er vergöttert das Ausland, er ist ganz Copie, wie ich höre, das verräth Mangel an Energie, er ist ein starker Schmaucher, das be-

weißt Phlegma, vermuthlich weiß er mit Tabakspfeifen besser umzugehn, als mit Waffen, den jag' ich mit dem Degen in der Faust ins Brautgemach.

Hr. v. Eulenth. Nu, — und den Engländer?

Fintenh. Mit dem muß ich shakespearisch zu Werke gehen, ich muß sein Herz nicht bloß rühren, nicht bloß erschüttern, nein, an der Wurzel packen, zerquetschen, zerfleischen, zermalmen muß ich es, so eine Schauderscene a la Romeo und Julie und er ist entgeistert.

Hr. v. Eulenth. Aha! nun geht mir ein Licht auf.

Fr. v. Eulenth. Daher also die Anstalten, die ich treffen muß?

Fintenh. Errathen! Jetzt sagen Sie mir, wo treff' ich denn die drey irrenden Ritter? und wenn ich sie treffe, wie erkenn' ich sie? — denn wir haben alle vier einer den andern noch nie mit einem Auge gesehen.

Hr. v. Eulenth. Um diese Stunde treffen Sie sie alle Tage beym Brodelbrunnen.

Fintenh. Wohl! (zu Hrn. v. Eulenthurm) da werden Sie mich hinbegleiten, um mir bey

jedem durch Nießen das Zeichen zu geben, wen ich vor mir habe, beym Engländer z. B. nießen Sie einmahl, beym Franzosen zweymahl, beym Deutschen dreymahl. Haben Sie das verstanden?

Hr. v. Eulenth. O ja! das wird eben nicht viel Kopfbrechens kosten.

Schlußchor
des ersten Aufzuges.

Alle.

Jedes geh auf seinen Posten,
Wie es Fintenheck befahl,
Denn als Jungfern zu verrosten
Lieber Himmel! welche Qual!

Die drey Mädchen.
Wir besorgen Ninas (Nina meine) Kleider.
Fr. v. Eulenth.
Ich geh nach der Todtenbahr',
Hr. v. Eulenth.
Ich geh' zum Theaterschneider,
Fintenheck.
Und ich laufe zum Notar.

Alle.

Jeder geh' an sein Geschäfte
Bey dem lust'gen Gaukelspiel
Nur der Aufwand aller Kräfte,
Bringt uns glücklich an das Ziel.
(alle zugleich ab)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

In der Mitte der Brodelbrunnen, Alleen, die dahin führen, die Gegend lachend und mahlerisch, steinerne Bänke und Tischchen zu beyden Seiten, ferner rechts und links ein Paar kleine Gebüsche.

Chor der Curgäste,

(welche die Gläser am Brunnen leeren.)

Einige Gäste beyder Geschlechter.

Sey gepriesen Zauberquelle,
Sprudelnd wie ein Spiegel rein,
Bringst du Heil mit jeder Welle,
Und beschämst sogar den Wein,
Denn oft wirft der Wein uns nieder,
Aber du, du stärkst die Glieder;
Darum höher als der Wein,
Sollst du gepriesen seyn.

Alle.

Darum höher als der Wein,
Sollst du uns gepriesen seyn.

Einige Gäste (wie oben.)

Sagt! was sind des Weines Gaben?
Kupfer, Weinstein, Zipperlein.
Wir, die wir bey dir uns laben,
Schlürfen nur Gesundheit ein. —
Und verdarb der Wein die Säfte,
Schaffst du neue Lebenskräfte,
Darum höher als der Wein,
Sollst du uns gepriesen seyn.

Alle.

Darum höher als der Wein,
Sollst du uns gepriesen seyn.

(alle ab.)

Zweyter Auftritt.

Hr. v. Eulenthurm, Fintenheck (mit einem Knaben, der ihm ein Bündel nachträgt.)

Fintenh. (zu Hrn. v. Eulenthurm) Sind Sie aber auch gewiß, daß der Feind hier Posto fassen wird?

Hr. v. Eulenth. Ganz gewiß. — Jeder uns'rer drey irrenden Ritter besucht täglich um diese Stunde die Promenade, wo er hier vorüber muß.

Fintenh. Gut? — so wollen wir erst das Terrain ein Bischen recognosziren. (auf die Laube links zeigend.) Hier will ich ein verschanztes Lager beziehen, hier leg ich mein Montursdepot an. (nimmt dem Knaben das Bündel ab, und legt es hinter die Laube.) Hier an diesem Tischchen soll jeder unserer drei Abenteurer die Entsagungsacte auf seine Freyheit unterzeichnen. Ich weihe es hiermit zum Altare ein, auf dem die drey Opfer bluten müssen. — Sie nehmen dort ihre Position, (auf die andere Laube zeigend) wo sie als Observationscorps die Gegend dominiren. — — Sehen Sie englische Truppen anrücken, so geben Sie wie gesagt ein Signal, durch Nießen versteht sich, sehen Sie Franzosen, so geben Sie zwey, und sehen Sie deutsche, so geben Sie drey Signale; Ich breche dann auf jedes Corps einzeln aus meinem Hinterhalte hervor, überrumple den Feind, schlag' ihn aufs Haupt, und mache mit jedem insbesondere einen Separatfrieden. — Zur Sache also! — (er zieht sich in seine Laube, Herr v. Eulenthurm in die ihm angewiesene.)

Dritter Auftritt.

Lord Sheapshead kommt nachdenkend aus dem Hintergrunde hervor.

Fintenh. (hinter der Laube) Sehen Sie denn noch nichts?

Hr. v. Eulenth. (nießt einmahl.)

Lord Sheapshead (naht sich dem Vordergrunde.)

Arie

Entfernt vom süßen Gegenstand
Knüpft fester sich der Liebe Band,
Sie ist nur Seelenharmonie,
Nur Spiel der reinsten Phantasie.
Die himmlische Erscheinung flieht,
Wenn man die Freundinn täglich sieht,
Und ganz wird das Phantom zerstört,
Wenn man sie sprechen, lachen hört,
Ihr Athmen, Husten, Nießen, Schnäutzen,
Ja jedes Wort, das ihr entfällt,
Versetzt uns in die Körperwelt,
Und kann nur nied're Sinne reitzen —
Nein, nur getrennt von ihr allein
Bleibt das Gefühl der Liebe rein —
So will ich denn nicht mehr sie sehn,
Bis wir verklärt im Aether stehn —

Der Geist die Hülle von sich wälzt,
Mit ihr in Eins zusammgeschmelzt! —

Vierter Auftritt.

Lord Sheapshead, Fintenheck (als Doctor gekleidet), Hr. v. Eulenthurm (hinter der Laube.

Fintenh. Sie sind Lord Sheapshead?

Lord. Ich bin Sheapshead.

Fintenh. Mylord! Ich habe eine Nachricht für Sie — die einen minder starken Geist erschüttern, zermalmen würde, — daß ichs nur kurz mache — Fräulein Nina — ihre Geliebte — ist todt —

Lord. (erschüttert) Todt?

Fintenh. Laut eigenhändigem Schreiben. (will ihm den Brief geben.)

Lord. Sie ist todt und schreibt Briefe?

Fintenh. Diesen hat sie noch kurz vor dem letzten Abdrucke geschrieben. — Lesen Sie Mylord!

Lord. Ich habe mir eigen gemacht die Sprache der Deutschen, aber nicht in der Vollkommenheit, um zu lesen Briefe von Mädchenhand geschrieben.

Fintenh. Soll ich Ihnen den Brief vorlesen?

Lord. Ich bitte darum.

Fintenh. (liest im feyerlich schauerlichem Tone) Mylord! — Ihr kränkendes Betragen hat mich auf's Aeußerste gebracht.

Lord. Kränkend? Hab ich nicht gelebt nur in ihr? nur für sie? Hab' ich ihr nicht geschworen ewige Liebe hier — und dort (die Augen himmelan gekehrt.)

Fintenh. Sie hätte wahrscheinlich ganz bescheiden mit der ersteren Gattung vorlieb genommen — aber Mylord haben sie verlassen, das war nicht edel.

Lord. Ist nicht mein ganzes Sinnen, Denken, und Träumen gewesen von ihr; bedarf die wahre, ächte, reine Liebe des Umgangs mit dem Gegenstande? — Ist sie nicht das Werk des Geistes? und wirkt der Geist nicht freyer, reiner und mächtiger, wenn er durch die Gegenwart des sinnlichen Ichs der Geliebten nicht gestört wird in seinen edleren Verrichtungen? — —

Fintenh. (halb) Nun der wird doch eine tüchtige Portion platonisch-romantischen Unsinns im Kopfe haben! (laut) Wie Mylord? Sie hätten also bloß aus überschwenglicher Liebe ihre Schöne sitzen gelassen?

Lord. (mit Verachtung) Kleinliches Insect des Staubes! — nicht fähig bis zum Göt-

terwerke des reinen Mystischen hinaufzuschwindeln.

Fintenh. (einlenkend) Wollen Mylord die Fortsetzung des Briefes hören. — Ach ich war zugegen als sie ihn schrieb — Nie werd' ich diese Szene vergessen? — — Gott welch ein Kampf! — — Sie wiederhohlte jedes Wort das sie schrieb laut — Ich kann den ganzen Brief schon auswendig, als ob ich ihr ihn in die Feder dictirt hätte.

Lord. Wer sind Sie mein Herr?

Fintenh. Medicinae Doctor Lepinaurius aus Halle, der der Entseelten in ihrer letzten bittern Stunde beystand.

Lord. Fahren Sie fort.

Fintenh. (liest weiter, wie oben) So wie Sie diese Zeilen lesen, ruh' ich im Arm des Todes schon."

Lord. (seufzt, ermannt sich aber gleich wieder) Um wieder aufzuleben zur endlosen Vereinigung mit mir.

Fintenh. (wie oben) „Verzweifelnd hab' ich Gift genommen, wozu ein Leben, das mich quält? — —

Lord. Verzweifelnd? — sie hat sehr übel gewählt das Wort „als Heldinn" hätte sie sollen sagen.

Fintenh. Die letzten Zuckungen der Körperlichkeit Mylord. —

Lord. Wer hat ihr gegeben das Gift? —

Fintenh. Ich leider Mylord — Da ich sah, daß alle Mühe vergebens war, sie von dem heroisch-grausamen Entschlusse abzubringen, da sie mir mit Ersäufen, Herabspringen vom Fenster, ja sogar Erhängen mit dem Strumpfbande drohte, so dachte ich, es ist besser sie nimmt ganz ein stilles Ende — ich gab ihr also Laudanum purum.

Lord. Weiter mein Herr! —

Fintenh. (wie oben) „Mein Schatten soll dich stets umschweben.“

Lord. Ja beym Himmel das thut er. — Ich fühle sein Daseyn — er schwebt über uns — ich sehe ihn — er winkt mir.

Fintenh. (für sich) Was die Phantasie nicht alles hervorzaubern kann!

(liest) „Und hast du Muth, so folge mir“ Deiner ewig getreuen Nina.

Lord. (begeistert) Ja das werd' ich! — — es ist beschlossen! — — Du sollst mich nicht beschämen Mädchen! — Ich folge Dir! — — (zu Fintenheck) Ist sie schon zur Erde bestattet?

Fintenh. Noch nicht Mylord! Morgen um 6 Uhr Abends wird sie begraben. — Aber ausgesetzt ist sie bereits. — Sie liegt da, wie

ein Veilchen, das der Sturmwind zerknickte — ihr Gesicht ist zwar leichenblaß, aber ihr Mund lächelt gerade, als wenn der Tod ihren letzten Seufzer nach Ihnen Mylord, von ihren Lippen weggeküßt hätte.

Lord. Ich will hin. — An ihrer Leiche will ich ihren Manen das Todtenopfer bringen.

Fintenh. Einen Augenblick noch Mylord! Sie gab mir noch vor ihrem Hinscheiden einen Auftrag an Sie, den sie mir sehr schwer auf die Seele band. —

Lord. Und dieser Auftrag ist? — —

Fintenh. „Ich verursache meinen Aeltern viel Herzeleid — sprach sie vom Schluchzen oft unterbrochen" sie sind arm, ich kann nichts für sie thun, sie hatten schöne Aussichten mit mir, und mein Tod wird ihre Noth, ihren Jammer vergrößern." — Wenden sie sich an Mylord sprach ich — er ist ein Britte, er muß großmüthig seyn.

Lord. Ich will auswerfen den Aeltern jährlich eine Summe in meinem Testamente — wie viel soll ich ihnen auswerfen?

Fintenh. Hm! mit 3000 Pfund Sterling des Jahrs — würde ihr Schmerz wohl nach und nach zu lindern seyn, denk' ich.

Lord. Soll geschehen! — (will ab).

Fintenh. Geduld Mylord! — Man muß auf alle Fälle denken — — Ihre Verwandten könnten ein solches Testament impugiren — kassiren — die guten Aeltern haben kein Vermögen um einen kostspieligen Prozeß mit so reichen Gegnern zu führen.

Lord. Was ist denn zu thun also?

Fintenh. (zieht zwey Papiere hervor). Ich ließ so ein kleines fingirtes Heyrathscontractchen von einem Notar entwerfen, als wenn Mylord mit Fräulein Nina verheyrathet wären, und ihr jährlich 3000 Pfund aussetzen.

Lord. Ein Heyrathscontract mit einer Todten? — Ich verstehe das nicht.

Fintenh. Wir datirten ihn um einige Monathe zurück. —

Lord. Aber was wird helfen ein Heyrathscontract den Aeltern. — Ich war nicht verheyrathet mit den Aeltern.

Fintenh. Geduld — Jetzt tritt Fräulein Nina als soit disant Lady Sheapshead mit einem Testamente auf, und spricht, wie folget: (liest aus dem andern Papiere) „Diejenigen 3000 Pfund Sterling, welche mir mein Gemahl Lord Eduard Sheapshead in unserm Heyrathsbriefe jährlich als Eigenthum überläßt, vermache ich meinen lieben Aeltern Anselm und Christina von Eulenthurm“ sehen Sie Mylord,

so ist Ihrer werthen Familie auf immer der Mund zugestopft. —

Lord. Nun begreif' ich — ganz recht, die Aeltern sollen nicht leiden von der Philosophie ihrer Tochter.

Fintenh. Die Entseelte hat auf mein heftiges Zureden beyde Instrumente unterschrieben, und ich und der Notar haben beyde als Zeugen unterfertigt. —

Lord. Edles! Hochherziges Mädchen!

Fintenh. Nach ihrem traurigen Hintritte bewog ich auch durch häufige Vorstellungen die heulenden Aeltern zur Unterfertigung des Contracts — — Es fehlt also nur noch die Unterschrift von Eurer Herrlichkeit — und der letzte Wille der Erblaßten ist vollkommen erfüllt.

Lord. Ich will ihn unterzeichnen ohne Anstand, geben Sie mir mit nach Haus den Contract.

Fintenh. Warum wollen sich Mylord so weit bemühen — Wir können hier auf der Stelle in Richtigkeit seyn.

Lord. Soll ich unterschreiben ohne Feder und Dinte?

Fintenh. (zieht ein Sackschreibzeug sammt Federn hervor) Ist schon alles bey der Hand.

Hier an diesem Tischchen sind wir gleich fix und fertig!

Lord. (mit Wehmuth) Oft saß ich hier an ihrer Seite trunken von Entzücken, und nun versunken in düstere Wehmuth steh ich hier, doch nein, wir sehen uns bald meine Nina! du sollst mich nicht lange erwarten. (er unterschreibt)

Fintenh. So! — jetzt ist alles nach aller Form Rechtens. — Nun bieth' ich ihrer ganzen Familie Trotz gegen uns aufzutreten.

Lord. Gut! ich gehe nach Hause.

Fintenh. Auf alle Weise — Gehen Sie jetzt hin, wohin Sie wollen Mylord! —

Lord. Ich eile Ordnung in meinen Privatangelegenheiten zu machen.

Fintenh. Sehr löblich! — (halb) und vermuthlich ein Paar Pistolen zu laden.

Lord. Und dann längstens in einer halben Stunde bin ich am Todtengerüste meiner Braut, um mich nie mehr, nie mehr von ihr zu trennen. (ab)

Fünfter Auftritt.

Fintenheck. Herr v. Eulenthurm.

Fintenh. (dem Lord nach) Glückliche Reise! — Nun sie verlorne Schildwache! — kommen Sie aus Ihrem Verhaue hervor! —

Was sagen Sie nun? — Hab ich den Feind nicht a platte couture geschlagen?

Hr. v. Eulenth. Wahrhaftig! — noch kann ich mich von meinem Erstaunen kaum erhohlen — Mein Seel! Sie sind ein Meister in der Intrique.

Fintenh. Die Bataillen, die durch bloße Intriquen gewonnen werden, machen das meiste Aufsehen in der Welt. —

Hr. v. Eulenth. Wohl wahr!

Fintenh. Aber jetzt muß ich geschwinde wieder in mein Montoursdepot kriechen, denn ich habe noch zwey Schlachten zu liefern. — Und Sie mein Herr! — eiligst auf ihren Observations-Platz hinauf! — Verfehlen Sie das Signal nicht. — (ab in die Laube)

Hr. v. Eulenth. Sorgen Sie nicht. (ab in sein Gebüsche)

Sechster Auftritt.

Marquis de la Coqueluche, (den man das Liedchen aus Raul Grêqui schon von weitem trillern hört.)

Marquis. (singt)
Un jour Lison allait au Champ
Tout sautillant, fretillant, babillant,
Voila qu'elle heurte par megarde
Le beau Colin qui la regarde

Fillette, Fillette! faut pas heurter
Faut pas heurter, faut pas heurter
L'amant qu'on ne veut pas écouter.

Hr. v. Eulenth. (nieset zweymahl.)

Marquis. (fährt fort sich auf eine Bank werfend)

Colin lui dit „mon cher enfant
Tout sautillant, frétillant, babillant,
J'embrasse toujours c'est monusage
Fille qui me heurte au passage.
Fillette, Fillette! faut pas heurter, rc.

Siebenter Auftritt.

Fintenheck, (naht sich dem Marquis und unterbricht ihn).

Fintenh. Um Vergebung! Hab ich die Ehre mit dem Herrn Marquis de la Coqueluche zu sprechen?

Marquis. Oui mon ami. Ik bin der Marquis de la Coqueluche de Faloniere.

Fintenh. Ich habe mit ihrer gütigen Erlaubniß, nur ein Paar Worte mit Ihnen zu sprechen.

Marquis. Monsieur ne parle pas la langue? er sprick nick der Sprack?

Fintenh. Was für eine Sprache meinen der Herr Marquis?

Marquis. Il n'ya qu'une langue au monde. Es gib nür ein Sprack, ond der hiß der französisse.

Fintenh. Richtig! wir übrigen Nationen bellen nur.

Marquis. Eh bien mon ami! Jck spreck och der Dents reck god, comme vous voyez. Jck bin schon swansig Jahr in der chien de pays en allemagne. Jck bin émigrir mit meine Helter du tems de la revolution fönf Jahr halt, un petit garçon comme cela (zeigt es mit der Hand).

Fintenh. Wie? erst zwanzig Jahre in Deutschland? und sprechen schon so geläufig, so rein? — ach, das ist zum Erstaunen.

Marquis. Versiehs mir? Jck abs geab der maître. Jck abs besahl en grand seigneur.

Fintenh. Sie haben ihr Geld wahrhaftig nicht auf die Gasse geworfen — für einen Franzosen, der erst 20 Jahre in Deutschland ist, haben Sie Wunder gewirkt, es gibt Leute, die dreyßig Jahre bey uns sind, und das nicht können.

Marquis. Ah! mon ami! c'est un chien de chargon — der deutser Sprack, er

hiß god vor Ond ond Ferd. Eh bien was abs mir ſu ſag.

Fintenh. Ich habe Ihnen ein Briefchen von Fräulein Thereſine von Eulenthurm zu überreichen.

Marquis. Ah la petite Coquine! Sie fang an ſu approchir — O ick ab wohl gewußt, ſie wird nick könn länger verſmack vor mir — Gib der Billet dous! — Allons faites vite! — —

Fintenh. Ja ſ'iſt ſo viel ich weiß, kein Billet dous, ſ'iſt vielmehr ein Billet aigre wie mir ſcheint.

Marquis. Pas possible! — Donnez toujours!

Fintenh. (gibt ihm wie durch einen Mißgriff Thereſinens Brief an den Lord) Wollen es der Herr Marquis ſelbſt leſen, oder ſoll ich's Ihnen vorleſen?

Marquis Gebs mir der Billet! — Sie ſoll ſeyn stupèfait von der Progrès die ick ab mack in der Ondſprack — (er öffnet und liest:) Mylord! „Comment Mylord?" der Teuf hiß Mylord — Ick nick bin Mylord ick.

Fintenh. (ſtellt ſich äußerſt verlegen an) Verflucht! — was hab' ich da gemacht; ich habe die Briefe verwechſelt. Der Brief iſt nicht an Sie mein Herr Marquis, er iſt an

Lord Sheapshead. — Ich bitte mir ihn zurückzustellen.

Marquis. (siebt nach der Unterschrift) Er hieß signir „Theresine.“

Fintenh. Ganz recht — sie hat einen Brief an den Lord, und den andern an Sie geschrieben. — Dieß hier ist der Ihrige (gibt ihm den andern Brief.)

Marquis (aufgebracht) Comment Sie correspondir mit der Hengelländ? — — Q'uest-ce que-cela veut dire?

Fintenh. Hm! — Ich kann's Ihnen ja wohl erklären, da es ohnehin nicht länger ein Geheimniß für Sie bleiben kann. — Wissen Sie also — der Lord hatte nie Absichten auf Fräulein Nina, sondern stets nur auf Theresinen. Da er sie aber von einem so unwiderstehlichen Herzensbezwinger — wie der Herr Marquis sind — blockirt sah, so wagte er es nie in dem Hafen ihres Herzens zu landen, seine Intrique mit Fräulein Nina war eine bloße Maske, welche beyde letztern verabredet hatten, damit der Lord seine Schöne täglich — wenigstens von Ferne sehen konnte. — Sobald der Herr Marquis die Blockade aufgehoben hatte, lief der Lord mit vollen Segeln ein.

Marquis. Que diantre! Ick abs nick bemerk der Masquerade.

Fintenh. Ja die Engländer wissen sich so klug zu maskiren, daß der Teufel oft selbst nicht erräth, wo sie hin wollen. Oft sagen sie, sie gehen nach Montevideo, und husch hat sie der Teufel in Lissabon.

Marquis. Eh bien! Voyons voir! — Man muß daß ick lese der Brief.

Fintenh. Wie? was? der Herr Marquis wollten einen Brief lesen, der gar nicht an Sie, der an einen ganz andern Menschen geschrieben ist?

Marquis. Der Hengelländ nix Menns — Teufländ.

Fintenh. Aber ums Himmelswillen! fremde Depeschen unterschlagen? — Das ist ja gegen alle Gesetze.

Marquis. Für den Hengelländ kein Gesetz. — Man muß ihm der Depeche slag onter. Der Hengelländ er hiß vokerlfrey.

Fintenh. Nun! — ich wasche meine Hände.

Marquis (versucht mit äußerster Anstrengung zu lesen) Mylord — Seit — sche — sche — nen vier — sehn Tagen — omswebb — hihr — Bild mick Tag ond Nackt (gibt Fintenheck den Brief) Lisez toujours mon ami! — Der Billet er hiß gesrieb sleck. — —

Fintenh. Auf ihre Verantwortung! —

(liest) „Mylord seit jenen vierzehn Tagen umschwebt ihr Bild mich Tag und Nacht.—" Haben Sie das verstanden? —

Marquis. O' que si! —

Fintenh. Seit vierzehn Tagen — und der Marquis sind seit drey Wochen ausgeblieben; es zeigt sich also, daß das gute Mådchen durch ganze acht Tage standhaft blieb, ein seltnes Ereigniß in den Annalen unseres Jahrhunderts! — — —

Marquis (halb) Ah la traitresse! — (laut) poursuivez!

Fintenh. (liest) Vom Schwindel zum Marquis genesen, wird Ihnen nur mein Herz zum Lohn. — —

Marquis. Swaindel? q'uest-ce-queçà veut dire — Swaindel? —

Fintenh. Das will sagen, daß sie so quasi berauscht, nicht recht bey sich war, wie sie Sie liebte.—

Marquis. Voyez un peu cette petite scelerate! — Swaindel! —

Fintenh. „Zwar Anfangs war mein Herz beklommen."

Marquis. Beklom? — qu'est-ce qu'elle veut par la?

Fintenh. So beångstiget, so traurig war

ihr Herz, wie Sie wegblieben — durch besagte acht Tage nähmlich.

Marquis. Ick versteh, ick versteh — Ah mon ami! c'est une perte irreparable pour elle! — Macks fort! —

Fintenh. (liest) „Doch nun hat mein Verstand gewählt —

Marquis. Au contraire! — sie ab verlor der Verstand, vor zu wähl der Hengelländ —

Fintenh. (fährt fort) „Mit Ihnen will ich ewig leben — mit Ihnen sag' ich? — nein! — mit dir — Theresine."

Marquis. Cela est fort tendre!

Fintenh. Schon auf du und du — verflucht familiär! — nicht wahr?

Marquis. Eh bien mon ami! Sie glaub der Stratageme?

Fintenh. Ich muß wohl, die Belege sprechen zu laut und zu deutlich. —

Marquis. Voilà le badaud allemand — Ick dir sack der Theresine er hiß eperdûe von amour su mir.

Fintenh. Nach diesem Briefe?

Marquis. Dépit amoureux! — voilà tout! —

Fintenh. Ja, aber aus Dépit heirathet sie Ihnen den Engländer vor der Nase weg.

Marquis. Il faut être bien bête mon

eher vor su glob, daß en Fraensimmer in Europe wird vorsiehen der Hengelländ der Fransos.

Fintenh. So lesen Sie nur noch das Briefchen, das an Sie selbst gerichtet ist.

Marquis. Faites un peu voir!

Fintenh. (öffnet und liest das Briefchen) „Mein Herr Marquis! Ich will nicht klagen, ich würde so nur ausgelacht, —"

Marquis. (hochmüthig) Cela ce pourroit bien! —

Fintenh. (fährt fort) „Doch wissen Sie! man spricht Theresen so leicht nicht ungeahndet Hohn.

Marquis. Hohngehahndet? — Ohn? — qu'est-ce que cela veut dire? — Ohn? —

Fintenh. Das will sagen — Ich lasse mich nicht ungestraft zum Besten haben.

Marquis. Cela suffit? — weiter!

Fintenh. (liest) „So wie Sie diesen Brief bekommen, bin ich vermuthlich schon vermählt."

Marquis. Façon de parler!

Fintenh. (liest) „Dieß wollt' ich noch zur Nachricht geben, denn morgen reis' ich ab von hier. Theresine."

Marquis. Morgen sie partir von ier? — woinn?

Fintenh. A dritura nach London! — Morgen früh um 5 Uhr ist ja die Trauung.

Marquis. Eh mon bon ami! vous me faites à croire — Du mir lück vor.

Fintenh. (sich beleidigt stellend) Ventre bleu! — So müssen Sie mir nicht kommen! — Ich habe ja den Heiraths-Contract selbst verfaßt. —

Marquis. Pas possible. Wer sind Sie mein Er?

Fintenh. Notarius publicus et juratus — Hadrian Pompenhall (er zieht ein Papier hervor) Sehen Sie? — Hier ist der Contract! — da lesen Sie.

Marquis. Que diantre (halb) Me voilà le dupe!

Fintenh. (zeigt ihm die Unterschriften) Und sehen Sie hier von beyden Aeltern, von Theresinen selbst, von mir als Notar, und von zwey Zeugen unterschrieben, und versiegelt, — sehen Sie? — nur der Nahme des Lords ist noch in bianco gelassen, weil wir nicht wußten, wie er sich eigentlich schreibt. — Sie kennen die verwetterte englische Ortographie. — Aber ich eile so eben damit zum Lord hin, um ihn auch von ihm unterschreiben zu lassen, und den Nahmen oben auszufüllen. — Herr Marquis Dero pflichtschuldigster Diener (will ab).

Marquis. Une parole! — Monsieur le Notaire!

Fintenh. Was denn, ich bin eilig! (halb) bravo, er beißt an! —

Marquis. Monsieur le Notaire! Sie soll erleb un coup de maître von der Politik von die Fransoß.

Fintenh. Ach, ich habe derley coups de maître nur zu viele schon erlebt — gehorsamer Diener (will ab).

Marquis. En Ogenblick! Sie soll seck — wie ick der Hengelländ will kapre der Mamsell Theresine.

Fintenh. Wie wäre das möglich, da er sie schon gekapert hat.

Marquis. Faites attention! — Der Lord ab noch nick ondersrieb.

Fintenh. Eben darum muß ich eilen, sonst könnt' er mir ausgehen.

Marquis. Patience! — Sie abs gesrieb der Contrat — nick wahr? — Sie abs en blanc gelaſſ der nom von die Lord — n'est-ce pas? — Ah! — Sie stell statt der nom von die Lord — verstehs mir? — statt der nom von die Lord, der nom „Marquis de la Coqueluche — — Ond ick signir der Contrat. —

Fintenh. (für sich) Er erspart mir die Mühe ihm den nähmlichen Rath zu geben. (laut und

zum Scheine aufgebracht) Mein Herr Marquis! was denken Sie von mir, das wäre ja wider meine Amtspflicht —

Marquis. Der Flickt von jeder honette homme hiß, su verfolg der Hengelländ jusqu'à la mort.

Fintenh. Nein! ich kann es nun und nimmermehr thun! —

Marquis. (halb) Ah la fameux gaillard! il est anglois dans l'ame! —

Fintenh. Und dann muß ich nur offenherzig gestehen. — Wir leben nun einmahl in den numerairen — in den lucrativen Zeiten. Geld ist leider der Stempel des Jahrhunderts — und der Lord bezahlt mich lordmäßig —

Marquis. Voilà ces brigands anglois! (verächtlich) sie reussir überall nor mit der Geld.

Fintenh. Ich habe zwar auch ein modernes Gewissen — aber so ein Schelmenstreich müßte mir wenigstens sehr gut bezahlt werden.

Marquis. Aha je comprend — Non mon ami! — der Fransoß er nem lieber als er gib —

Fintenh. Ja, es gibt viel darunter, von Nimes gebürtig. —

Marquis. Der Hengelländ er befahl, der Fransoß er kommandir.

Fintenh. Und der Deutsche er marschir. (verbeugt sich und will ab.)

Marquis. Ick kann nick laß der Triomph an die Hengelländ, das is Sandfleck pour toute la nation française! —

Duett.

Fintenheck (immer auf dem Sprunge.)
Der Marquis (immer ihn zurückhaltend.)

Marquis.
Komms dock surück mon cher ami!
Fintenheck.
Nein! — meine Pflicht verletz ich nie,
Marquis.
Ick sterb d'amour für Theresine.
Fintenheck.
Und ich — ich lauf zum Mylord hin.
Marquis.
Der Hengelländ er hiß Corsar,
Fintenheck.
Doch zahlt er immer gleich und baar —
Marquis.
Ick abs pour le moment kein Geld,
Fintenheck. (zugleich)
Mein Herr Marquis das ist gefehlt,
Der Mensch ist leider ohne Geld
Nur eine Nulle in der Welt.

Marquis (zugleich).
Der Spißbub will mick attrapir,
Den Hengelländ su delogir
Werd ick wohl müssen brav spentir.
Fintenheck.
Ich muß dem Lord die Schrift nun bringen.
Schon hör' ich die Guineen klingen.
Marquis.
Ick sahl dir noble Freund! mir glaub!
Fintenheck.
Ich bin auf diesem Ohre taub.
Marquis.
Ir habs du fonfzig Louis-d'ors,
(gibt ihm einen Beutel.)
Fintenheck.
Der Fluß ist weg von meinem Ohr —
Marquis.
Sie setzen mir in der Contrat,
Fintenheck.
Und zwar dem Lord zum Possen — ja.
Marquis.
Der Lord wird große Ogen mack,
Fintenheck.
Das ist kein kleiner Schabernack! —
Marquis. (zugleich)
Su mack der Lord ein böses Spiel,
Mir hiß pardieu kein Geld su viel.

Fintenheck. (zugleich)
Der Fuchs geht in die Schlinge ein,
Das soll mich noch im Todtbett freu'n.

Marquis. Eh bien Monsieur le Notaire! — jetzt komm Sie mit mir nack Aus, vor su untersreib der Contrat! — Allons courage!

Fintenh. (schlägt sich vor die Stirn) Ich Unglückseliger! — was hab ich gethan! — Ich werde mich nicht mehr vor dem Lord sehen lassen können.

Marquis. Allons! ne faites pas l'enfant! — Komm Sie urtick!

Fintenh. Nun weil der dumme Streich nun einmahl gemacht ist, so können wir ja alles auf der Stelle hier abthun, bevor es mich reuet.

Marquis. Tant mieux!

Fintenh. (zieht wieder sein Schreibgeräthe heraus, legt beyde Exemplare des Contracts auf den Tisch, und füllt darin oben schnell die Nahmen aus. Nachdem er fertig ist.) Hier sehen Sie! (zeigt ihm die Dupplicate der Exemplare.)

Marquis. C'est juste!

Fintenh. (reicht ihm die eingetauchte Feder) Da nehmen Sie Verführer der Unschuld! — Mörder meiner Seelenruhe! — Unterschreiben

Sie das Todesurtheil meines ehrlichen Nahmens! —

Marquis. Avec beaucoup de plaisir (er unterschreibt beyde Dupplicate.)

Fintenh. (während er unterschreibt für sich) So einen selbstverliebten Gecken zu prellen! — Ich habe die Krone auf das Monument meiner feinen Streiche gesetzt.

Marquis. Consomatom est.

Fintenh. (gibt ihm ein Exemplar) Nehmen Sie hin! — Es ist der Scheidungsbrief meiner Ehrlichkeit. — Das zweyte Exemplar bleibt in meiner Hand, sonst hat das Instrument keinen Fidem.

Marquis. Bon!

Fintenh. (ringt die Hände und läuft auf und ab) Gott! was hab' ich gethan! — was hab' ich gethan!

Marquis. (lacht) Hahaha! mon bon ami! Sie war ein dumme Teuf — Wenn man ab gemack ein Heselstreick, es hiß su spät vor su repantir.

Fintenh. Da haben wirs wieder. — Wenn Sie einen erst über den Daumen gedreht haben, so lachen sie ihn hinterdrein erst noch aus.

Marquis. Hahaha! — ma bête noire, que vous êtes.

Fintenh. Bey all meinem Elende muß ich noch selbst mitlachen, hahaha, was das für

eine ausstudierte Prellerey ist. (lacht aus vollem Halse.)

Marquis. Der Hengelländ, er wird nick lack — je vous en repond.

Fintenh. Gewiß nicht, hahaha! (für sich) Ich börste noch.

Marquis. Wenn er wird kom su mack Ockseit, ond ick werd präsentir der Honderschriften — der wird seyn wie vom Slagdonner getroff.

Fintenh. Er wird ein Gesicht machen, als ob er Quassia verschluckt hätte.

Marquis. Ick geh maintenant nack Aus, vor su mack ma toillette du soir — in einer alb Stond tout au plus ick komm su der Aus der Monsieur d'Oelenthur vor su triomphir über den Hengelländ (indem er den Contract triumphirend in die Höhe hält). Ha, der plompe Lord, er soll seck, daß der Franzoß emportir la victoire über der Hengelländ par tout. (ab)

Achter Auftritt.

Fintenheck, Herr v. Eulenthurm (aus seinem Hinterhalte.)

Hr. v. Eulenth. Lassen Sie sich küssen! vortrefflicher, unerreichbarer Pfiffikus.

Fintenh. Gelt, das war ein Meisterstück? solch einem selbstverliebten Gecken, der andere Menschen nur für Insecten hält — so eine Nase zu drehen. Diese zwey Friedens-Congresse machen mich unsterblich.

Hr. v. Eulenth. Noch glaub' ich es kaum. — Zwey Töchter auf einmahl angebracht, s'ist mir wie ein Traum.

Fintenh. Mit dem Deutschen werd' ich nicht viel Federlesens machen. — Ich bin so gut als fertig mit ihm. — Nun fort wieder auf meinen Posten! (ab in das Gebüsche.)

Neunter Auftritt.

Herr v. Eulenthurm allein.

Ariette.

Die beyden Streiche waren groß,
Gekapert sind Franzos und Britte,
Gelingt ihm vollends noch der dritte,
So bin ich meine Mädchen los.
Erreicht ist dann mein ganzer Zweck,
Durch diesen Monsieur Fintenheck.

Was mir in Jahren nicht gelungen,
Hat er in einem Nu errungen.
O fänden doch nur alle Väter,
Für ihre Töchter solche Retter,
Bald würden Kinder noch allein
Bey uns im led'gen Stande seyn. —
Braucht eine Dame unsern Helden,
Zu einem ähnlichen Congreß,
Beliebe sie sich nur zu melden,
Ich schick' ihr postfrey die Adreß.

(ab in die Laube.)

Zehnter Auftritt.

Baron Dornheim, (die beyden übrigen versteckt.)

Baron Dornh. (eine elegante Pfeife im Munde, einen Degenstock in der Hand.) Hier will ich mein Pfeifchen schmauchen. (er setzt sich auf die Bank an der Laube links) Sonst schmaucht ich es an Charlottens Seite. — — Ils sont passés ces jours de fêtes. — Wahrlich, nirgends schlief ich sanfter als im Gespräche mit ihr. — Das Mädchen hatte eine ganz eigene Gabe mich durch ihre Conversation in Schlaf zu lullen —

und aufrichtig zu sagen, niemahls fühl ich mich glücklicher, als wenn ich schlafe. — Nun ist's vorbey, sie wird schmollen, lästern, toben. — Eh bien! — was kann ich dafür, daß man es gegenwärtig für eine Abgeschmacktheit hält zu heirathen, das mag sie mit dem Geiste des Jahrhunderts ausmachen. Der Lord und der Marquis heirathen nicht. Beyde sind Abkömmlinge der ersten zwey Nationen des Erdballs — folglich muß heirathen eine Thorheit seyn — soll ich mich ihrem Gespötte Preis geben? — nein, ich will nicht minder großer Geist seyn als sie.

Hr. v. Eulenth. (nießet in der Laube drey Mahl.)

Eilfter Auftritt.

Baron Dornheim, Fintenheck (als Officier gekleidet, in Reisebeinkleidern, tritt mit erkünstelter Wuth vor ihn hin.)

Fintenh. Kennen Sie das Trauerspiel Clavigo, mein Herr?

Baron. (die Nase rümpfend) Ein deutsches Stück, wenn ich nicht irre? — Ich besuche keine deutsche Schaubühne.

Fintenh. Im Trauerspiele „Clavigo“ kömmt auch ein Franzose vor.

Baron. Ah, nun besinn' ich mich. — Ist das nicht das Stück, wo die Heldinn auf dem Theater an der Auszehrung stirbt, und eine Viertelstunde darauf schon begraben wird?

Fintenh. Das nähmliche. — Wissen Sie sich sonst auf nichts vom Dialoge des Stückes zu erinnern?

Baron. Nein. — Ich sah es vor ungefähr 15 Jahren, als Knabe — der Leichenzug war mir damahls das Interessanteste.

Fintenh. (für sich) Desto besser! so kann ich meine eigene Prosa sparen, und darf nur den Beaumarchais selbst sprechen lassen.

Baron. Was wollen Sie mit ihrem Trauerspiele?

Fintenh. Das sollen Sie gleich erfahren. — Meine Schwester Charlotte, der Sie seit zwey Monathen die Cour machen, ist diese Marie aus Clavigo.

Baron. Hm! Ich habe nie bemerkt, daß ihre Schwester Anlage zur Auszehrung hätte.

Fintenh. Und ich — bin so eine Espèce

von Beaumarchais. — Lesen Sie diesen eigenhändigen Brief meiner Schwester!

Baron. (liest) „Sie müssen Herr Baron sich schlagen, das ist so gut, als ausgemacht,“ (spricht) Mit wem wäre das ausgemacht? — mit mir wahrhaftig nicht, und ich bin doch die Hauptperson dabey.

Fintenh. Fahren Sie fort! —

Baron. (liest) „Mein Bruder, der im Feld gewesen, lief schnell auf meinen Ruf davon.“ (spricht) Sie sind also der Bruder der vom Schlachtfelde davon lief? —

Fintenh. Ja, der bin ich — der Bruder, der alles verließ, selbst die Bahn des Ruhms, um in Spaa eine unschuldige und unglückliche Schwester zu rächen.

Baron. Hab ich doch nie gehört, daß Charlotte einen Bruder habe. —

Fintenh. Das thut nichts zur Sache, man kommt oft in der Welt zu einem Bruder, man weiß nicht wie. — Lesen Sie nur weiter! —

Baron. (liest) „Er kömmt in Blut daher geschwommen.“ Mir scheint Sie kommen vielmehr in Wind daher gefahren. —

Fintenh. (für sich) Das ist ein verfluchter Kerl, nichts erschüttert ihn! — (laut) Keine Possen Herr! — Tod und Hölle! — Keine Possen! —

Baron (liest weiter) „Und Ihre Tage sind gezählt.“ — Wie viel Tage habe ich noch zu leben? — machen Sie's gnädig mit mir! — Lassen Sie mir doch wenigstens Zeit mein Testament nieder zu schreiben!

Fintenh. (für sich) Der hält mich zum Narren, statt ich ihn.

Baron (liest) Vor seiner Rache sollst du beben, er ficht als Held und Officier.“ (kalt) Ich bebe nicht, wie Sie sehen.

Fintenh. (für sich) Das verdammte Phlegma! (laut) Sie sollen aber beben Herr — Million Teufel! — Sie sollen es.

Baron. (gibt ihm kalt den Brief zurück) Freund! — das ist gar nicht Ihrer Schwester Hand. —

Fintenh. Nicht? — woher wissen Sie das? — Kennen Sie meiner Schwester Hand? — Hat sie Ihnen jemahls geschrieben?

Baron. Das nicht — aber sie copirte mir neulich ein Liedchen — von Schiller glaub ich — wo hab' ich es nur gleich — (er sucht in seiner Brieftasche und zieht ein Papier hervor).

Hr. v. Eulenth. (hinterm Busche für sich) Verflucht! — das heißt angelaufen.

Baron. Da! vergleichen Sie einmahl diese Hieroglyphen mit der reinen niedlichen Hand

bey diesem Liede. — Sehen die Buchstaben hier nicht gerade aus, wie Hexencharaktere?

Hr. v. Eulenth. (wie oben) Ja, es hat sie auch eine alte Wetterhexe geschrieben.

Baron. Wir wollen das gut seyn lassen. — Was verlangen Sie von mir?

Fintenh. Ich komme bewaffnet mit der besten Sache, und aller Entschlossenheit einen Verräther zu züchtigen — mit blutigen Zügen seine Seele auf seine Stirne zu zeichnen, und der Verräther — bist du! —

Baron. Zeichnen Sie immerhin mein Herr! ich hätte längstens gewünscht zu sehen, wie denn eine Seele eigentlich aussieht. —

Hr. v. Eulenth. (halb in der Laube) Mit dem macht seine ganze Kriegskunst bankerot.

Fintenh. (für sich) Nun will ich das Aeußerste wagen. — Gottlob er ist ohne Waffen — (zieht den Degen) Zieh Elender! — Du hast keine andere Wahl, als zu heirathen, oder — zu sterben —

Baron. Da will ich denn doch lieber das Letztere.

Fintenh. (halb) Verflucht! — am Ende werd' ich sie noch richtig heirathen müssen. (laut) Zieh', sag' ich, Verworfner! — Meine Zähne gelüstet's nach deinem Fleische! — meinen Gaumen nach deinem Blute. — Bin ich ein rasendes Thier geworden?

Baron. Es scheint so, aber rasende Thiere muß man ausrotten — (er zieht aus seinem Stocke eine tüchtige Klinge heraus) Wohlan denn! — da bin ich — (dringt auf ihn ein)

Fintenh. (erschrocken für sich) Verdammt! — auf das war ich nicht gefaßt. (laut) Herr Baron! — Fassen Sie sich, hören Sie mich erst —

Baron. Kein Wort! — Vertheidige dich Memme!

Fintenh. Ich wollte ja nur Ihre Bravour auf die Probe stellen. Nun seh' ich, daß Sie ein wackerer Mann sind. — Lassen Sie uns Friede machen. (steckt den Degen wieder ein.)

Terzett.

Baron, Fintenheck, Hr. v. Eulenthurm (in der Laube).

Baron (zu Fintenheck.)

Elender Prahler! — zieh den Degen! —
Zeig! daß dein Mund nicht Lügen spricht!

Fintenh. (zum Baron)

Ich kann den rechten Arm nicht regen,
Ich leide schrecklich an der Gicht.

Hr. v. Eulenth. (hervorguckend halb)

Den wird er nicht so leicht bewegen,
Ich wette, daß er ihn ersticht.

Baron (zu Fintenheck)
Warum hast du mich denn gefodert?
Wenn dich die Gicht im Arme plagt?
Fintenh. (wie oben)
Wenn Menschlichkeit in Ihnen lodert,
Vergessen Sie, daß ich's gewagt!
Hr. v. Eulenth. (wie oben)
Ich seh' ihn schon im Sarg vermodert,
Von Todtenwürmern schon zernagt.
Baron (zu Fintenheck)
Dir hilft kein Bitten und kein Flehen,
Laß deine Heldenthaten sehen;
Zieh'! — oder ich durchbohre dich!
Fintenh. (in komischer Verzweiflung)
Mein Fechten hab' ich längst vergessen,
Doch dieser Mensch ist wie besessen,
Jetzt geh's wie's geht! — ich wehre mich.
Hr. v. Eulenth. (wie oben)
Zusehen will ich herzlich gerne,
Doch das versteht sich — hübsch von Ferne,
Hier bin ich fest vor Hieb und Stich —

Baron und Fintenheck fechten nach Musik und Tact, Ersterer jagt letztern in allen Winkeln des Theaters umher. Fintenheck kriecht hinter den Tisch.

Baron (fechtend)
Dein Meister lehrte dich nur prahlen,
Laß dir dein Geld zurückbezahlen.

Fintenh. (ebenfalls fechtend für sich).
Den hat der Teufel hergesandt!
(nach Eulenth. Laube hingerichtet).
Ach Gott! — kommt denn kein Secundant?
Eulenth. (wie oben).
Er kehrt sich immer nach der Laube
Ich mach mich lieber aus dem Staube
(er läuft aus der Laube hervor, bleibt aber unbemerkt im Hintergrunde stehen).
Baron. (hohlt Fintenheck hinter dem Tische hervor, und setzt ihm dann den Degen an die Brust).
Dein Leben schwebt auf dieser Spitze! —
Fintenh. (kniend).
Ach mäß'gen Sie die edle Hitze! —
Baron.
In deinem Blut will ich sie kühlen. —
Fintenh. (wie oben).
So wollen Sie kein Mitleid fühlen? —
Alle drey zugleich.
Baron.
Nun überleg' ich es erst recht
Dein Hasenblut ist viel zu schlecht
Um meinen Degen zu beflecken,
Drum laß dir diese Fuchtel schmecken.
(er fuchtelt ihn derb ab).
Fintenheck.
So fuchteln Sie denn immer zu

Chacun, ſo heißt es, à son gout;
Und ſollt' es blaue Flecken geben
Nur ſchenken Sie mir doch mein Leben.

Eulenthurm.

Hier macht ſein Scharfſinn Bankerot
In dieſer Schlacht iſt er kapot,
Ich muß davon vor allen Dingen
Das Extrablatt der Gattinn bringen.

Eulenth unbemerkt auf der einen Seite ab, Baron im Begriffe auf der andern abzugehen).

Fintenh. (rafft ſich zuſammen). Herr Baron, ich bitte Sie um Gotteswillen heirathen Sie meine Schweſter. —

Baron. Jetzt um ſo weniger — da ich ſehe, was ſie für einen elenden Kerl zum Bruder hat — (will ab).

Fintenh. Hören Sie mich doch erſt.

Baron. Ach laſſen Sie mich, Sie verſudelte Copie des Beaumarchais.

Fintenh. Wenn Sie das Mädchen nicht heirathen, ſo muß ich es wahrhaftig ſelbſt. — Denn ich habe ihr mein Wort darauf gegeben.

Baron. Der Bruder die Schweſter heirathen? Sie ſind ein Narr. (will fort)

Fintenh. So laſſen Sie mich nur zum Worte kommen. — Ich bin ja nicht ihr Bru=

der. — Ich hatte ja nie eine Schwester — ich bin niemands Bruder — auf der ganzen Welt. —

Baron. Wer sind Sie denn? — —

Fintenh. Ein sicherer Monsieur Fintenheck, eigentlich ohne Condition — — so — wie will ich sagen — Luftinspector — sogleichsam Recreationssecretär — wenn Sie wollen — aber ein pfiffiger Kopf — dermahlen Associé bey der Spielbank in Aachen. —

Baron. Nun mein Herr Luftinspector Fintenheck, diese Finte haben Sie schlecht ausgeheckt.

Fintenh. Ich bin ein sehr warmer Freund des Herrn v. Eulenthurm, oder besser zu sagen — seiner Frau, und da dacht' ich — — Sie sind ein Deutscher, sie werden sich leicht durch Furcht ins Bockshorn jagen lassen.

Baron. Wie sehr haben sie sich geirrt. — S'ist wahr, wir Deutsche lassen uns lange an der Nase herumspielen — aber wehe dem, der uns aufs Aeußerste treibt. —

Fintenh. Ich glaubte, da der Lord seine Nina, und der Marquis seine Theresine geheirathet haben, so dürfte es wohl auch bey Ihnen nicht fehl schlagen.

Baron (schnell). Wie, der Lord und der Marquis hätten geheirathet? — Das soll wohl wieder eine neue ausgeheckte Finte seyn? —

Fintenh. Keineswegs! — Betrachten Sie einmahl die Unterschriften dieser beyden Ehe-contracte. (zeigt ihm die beyden Contracte).

Baron (durchfliegt sie mit freudigen Erstaunen). Was Teufel! — wahrhaftig! —

Fintenh. (für sich). Victoria! —

Baron (besieht sie genau). Richtig! Nu wenn ein Engländer und ein Franzose heirathet, so kann es ja doch keine Sottise seyn. — Wissen Sie was, bestellen Sie mir den Notar! (will ab).

Fintenh. Brauchen keinen — Hier ist schon alles in Ordnung (zieht einen dritten Contract hervor) Der Contract wartet nur noch auf Ihre Unterschrift.

Baron. Soll ich mit dem Finger schreiben? — wie die Kunigunde in Roderique et Cunegonde? —

Fintenh. (hat schon alles Schreibgeräthe wieder ausgepackt). Nein, mit dieser Feder in dieses Dintenfaß getaucht. — Nur her auf die Schlachtbank! — (führt ihn zum Tische).

Baron. Hoho! — Hat es denn gar solche Eile?

Fintenh. Ich kann den Augenblick kaum erwarten die drey armen Seelen zu erlösen, die schon in Thränen beynahe aufgelöst, meiner Ankunft entgegen jammern.

Baron (unterschreibt). Und ich kann den Augenblick kaum erwarten, mit einem englischen Lorde und einem französischen Marquis verschwägert zu seyn; warum sagten Sie mir das nicht gleich? —

Fintenh. Ich wollte alles nur meiner eigenen Tapferkeit zu verdanken haben. —

Baron. Die hat sich rühmlich ausgezeichnet!!!

Fintenh. Das Kriegsglück wechselt oft.—

Baron. Ich gehe jetzt nur noch einige Pfeifen zu schmauchen, und dann eile ich in die Arme meiner neuen Familie — — Adieu! Monsieur Fintenheck, und nehmen Sie sich die Lehre ad notam, wenn man Poltron, wie Sie, ist, und nicht fechten kann; so muß man niemand zum Zweykampfe herausfordern. (ab.)

Zwölfter Auftritt.

Fintenheck allein.

(wischt sich die Stirne mit dem Schnupftuche). Ah! das hat Schweiß gekostet — nicht ein Haar breit fehlte, so wär ich in den Abgrund des heiligen Ehestandes hineingeplumpft — und — ich weiß nicht — ich habe so eine gewisse Antipathie gegen den Ehestand— und wenn alle Nationen der Erde heirathen — Fintenheck bleibt ledig! (ab).

Dreyzehnter Auftritt

Zimmer in v. Eulenthurms Hotel, links ein großer Schirm. Frau v. Eulenthurm. Nina, Theresine, Charlotte.

Die drey Mädchen (indem sie zugleich hereinstürzen). Papa ist wieder zurücke, Papa ist wieder zurücke! — —

Fr. v. Eulenth. Doch mit Fintenheck? —

Die drey Mädchen. Nein — ganz alleine. — Da ist er schon.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige, Herr v. Eulenthurm.

Fr. v. Eulenth. (schnell in ihn dringend) Nun wie stehts mein Herr! was für Nachrichten?

Die 3 Mädch. Geschwinde unser Schicksal Papa!

Hr. v. Eulenth. Laßt mich nur erst zu Athem kommen. — Zwey hätten wir glücklich vom Halse. — Nina ist so gut als Lady Sheapshead — und Theresine Marquise de la Coqueluche.

Fr. v. Eulenth. Das wußt' ich im Voraus — ich kenne Fintenhecks Schliche.

Hr. v. Eulenth. S'ist ein Teufelskerl — das muß man sagen. — Mit dem Medicus, und Notare hat er trefflich reüssirt — aber als Officier ist er geburzelt. —

Fr. v. Eulenth. Wie so? — —

Hr. v. Eulenth. Blitz! und alle Hagel! — der Baron hat Haare auf den Zähnen. — Hätt' es wahrhaftig nicht gedacht — er trieb euch diesen Fintenheck mit dem Degen in der Faust in allen Winkeln herum, als obs ein Murmelthier wäre. —

Alle (außer Herr v. Eulenthurm). Armer! — armer Fintenheck! —

Hr. v. Eulenth. Den Teufel auch! — — Hab' ich je in meinem Leben solch eine Memme gesehen? — Gibt sich für Charlottens Bruder, folglich für meinen Sohn aus — — und bringt solche Schmach über unsere Famil.e.

Fr. v. Eulenth. Hm! — Muth war eben nie der charakteristische Zug Ihrer werthen Familie.

Hr. v. Eulenth. Auf den Knien kroch er herum, hinter den Tisch kroch er und bettelte um Pardon.

Fr. v. Eulenth. Und Sie ließen ihn stecken, und kamen ihm nicht zu Hülfe? —

Hr. v. Eulenth. Sie wissen wohl Madam, daß Fechten jetzt meine Sache nicht mehr ist.

Fr. v. Eulenth. Hm! – Sie war es nie sonderlich.

Hr. v. Eulenth. Wie ich sah, daß ihm der Baron die Degenspitze an die Kehle setzte, so macht' ich ein mouvement rètrograde; zu deutsch übersetzt: ich ergriff das Hasenpanier.—

Fr. v. Eulenth. und die 3 Mädch. (zugleich). Himmel! — Wenn er ihn erstochen hätte. —

Hr. v. Eulenth. Das wär' ein höchst trauriger Fall — denn er trägt die zwey unterschriebenen Heirathscontracte in der Rocktasche bey sich.

Charlotte. Was geschieht denn also mit mir, Papa?

Hr. v. Eulenth. Der Baron will nichts um dich wissen. — Du wirst wahrscheinlich als alte Jungfer sterben. —

Charlotte. O das ist noch nicht unterschrieben, denn, wenn Fintenheck anders noch lebt, so muß er mich nehmen, er hat es mir feyerlich geschworen.

Hr. v. Eulenth. Dann muß er aber erst seinen durchgefuchtelten Rückgrad heilen lassen. — —

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige, Fintenheck.

Fintenh. Triumphbögen errichtet! Kanonendonner! Glockengeläute! Illuminationen! Freyball! Tedeum gehalten! Blumen gestreut! Cantaten gesungen! Vivat gebrüllt! — Der Sieger bey Spaa hält seinen Einzug. —

Fr. v. Eulenth. Von zwey Siegen weiß ich, aber der dritte —

Fintenh. Das Cölibat ist vom Throne gestoßen — der Ehestand als König eingesetzt.— Die Krönung wird, will's Gott nicht ausbleiben. — (legt die drey Contracte hin). Hier liegt der Lord begraben, hier der Marquis, und hier der Baron.

Fr. v. Eulenth. Begraben! warum nicht gar? —

Fintenh. Nun ja! — der Ehestand ist ja das Grab der Liebe.

Fr. v. Eulenth. und die 3 Mädch. Also auch der Baron? —

Fintenh. Auch Er. — Wer kann Fintenhecks Tapferkeit widerstehen?

Fr. v. Eulenth. Wie ist mir denn? — Ich hörte ja der Baron habe Sie total aufs Haupt geschlagen. —

Fintenh. Falsche Nachrichten! Büllettins aus dem Moniteur! —

Fr. v. Eulenth. Ein Courier, der geradewegs vom Schlachtfelde kam, versichert mich, daß er Augenzeuge von ihrer gänzlichen Niederlage gewesen sey.

Fintenh. Kenn' ihn schon den Courier — der wird auch keine Katze mehr zu todt reiten. — — Kurzum die Nachricht ist falsch — sag' ich Ihnen.

Fr. v. Eulenth. Wem glaub' ich jetzt! —

Hr. v. Eulenth. (der ihm Anfangs ausgewichen war, kommt nun hervor). Wie mein Herr! können Sie läugnen, daß ich Sie vor dem Baron auf den Knien herumrutschen, und um ihr Leben betteln sah?

Fintenh. Ah! — Sind Sie auch hier? — Sie saubere Reservearmee, die nicht angreifen wollte? — Sie — Reißausarmee! —

Hr. v. Eulenth. Sind Sie nicht aus Feigheit hinter den Tisch gekrochen?

Fintenh. Da bezog ich nur Erfrischungsquartiere. — —

Hr. v. Eulenth. Sah ich nicht mit diesen meinen Augen, wie Sie der Baron ganz unbarmherzig durchfuchtelte.

Fintenh. Sehen Sie, daß Sie von der Strategie nichts verstehen? Das war Kriegs-

list. Ich ließ ihn auf mich losbläuen, bis er nimmer konnte, damit er matt und kraftlos wurde — dann erst rafft' ich mich wieder zusammen, drang mit doppelter Kraft auf ihn ein, und das Kriegsglück wandte sich.

Hr. v. Eulenth. O, das bedarf noch einer offiziellen Bestätigung.

Fintenh. (zeigt ihm des Barons Contract) Können Sie lesen? — Hier seine Unterschrift, mit der Spitze meines Degens ihm abgedrungen. — Wären Sie nicht davon gelaufen, so hätten Sie alles mit angesehen, und nicht umsonst das ganze Haus allarmirt.

Hr. v. Eulenth. (nachdem er gelesen) Wahrhaftig, ich erstaune.

Fr. v. Eulenth. In meine Arme, Held des Jahrhunderts! —

Theres. (hüpfend) Wir alle Bräute! — große Frauen —

Lotte. Ich dem Papa aus dem Futter.

Nina. Ich meinen theuern Lord zum Gemahle. —

Fintenh. (zu Nina) Wie? — was seh' ich? — Sie sind noch nicht gestorben, Fräulein!

Nina. Ich lebe noch, Ihnen zu dienen.

Fintenh. Sie müssen durchaus sterben, wenn Sie Lady Sheapshead werden wollen. — (zu Frau v. Eulenthurm) Ist das Paradebett fertig? —

Fr. v. Eulenth. Ja, es steht hinter dem Schirme.

Fintenh. Geschwind! hervor damit — und sich fein ordentlich darauf gelegt — (sie helfen zusammen es hervor zu ziehen) Der Lord wird den Augenblick hier seyn. —

Nina. Soll ich ihn denn wirklich so sehr kränken?

Fintenh. Nützt alles nichts! — Sie müssen sterben! — Trifft Sie der Lord lebendig, so heirathet er Sie nicht. — Courage Fräulein! — Hinauf! (er hebt sie auf das Paradebette) So! — Jetzt maußtodt da gelegen! — die Hände gefalten. — Die Augen zugedrückt. — Hüthen Sie sich, daß Ihnen ja nicht etwa das Lachen ankomme.

Nina. Sorgen Sie nicht, mir ist die Sache nicht so spaßhaft wie Sie glauben.

Fintenh. Jetzt den Cadaver noch bedeckt! (er wirft eine Bettlacke über sie) so! — jetzt ist Alles vollbracht! Requiescat in pace! — (er läuft an's Fenster) Da haben wir's! bald hätt' er uns zu früh überrascht — er kommt. — Nun alle die Schnupftücher heraus! und ein Jammergeheul aufgeschlagen, als wenn alle Unken, Uhus, und Katzen sich verschworen hätten, ihr den Leichengesang anzustimmen. — Hurtig! — da ist er.

Alle (außer Fintenbeck heulen zusammen, jedes sein Schnupftuch vor die Augen haltend.)

Sechszehnter Auftritt.

Vorige, der Lord.

Lord (tritt mit verschränkten Armen stumm ein, naht sich mit feyerlichen Schritten dem Paradebette).

Hr. v. Eulenth. Wie, Herr, Sie wagen es noch diese Schwelle zu betreten — dieser Leiche sich zu nahen?

Fr. v. Eulenth. Mörder meiner Tochter! — — (schluchzt).

Theresine / Charlotte. Mörder unserer Schwester! (schluchzen).

Lord. Fort von mir! — — laßt mich allein! — —

Fr. v. Eulenth. Um sie noch im Grabe zu verspotten?

Lord (zieht eine Pistole heraus und schlägt auf sie an). Fort sag' ich — wenn ihr nicht wollt werden ihr gleich

Alle (retiriren sich in den Hintergrund).

Lord (tritt an das Paradebette, zieht die Leindecke weg, und schaudert ergriffen von dem Anblick zurück, Pause, dann beginnt das

Sextett.

Lord.

O meine Nina! — muß ich so Dich finden?

Du Heldinn! standhaft gingst du vor mir hin! —
So soll denn auch der Tod uns hier verbinden,
Denn wisse! — daß ich Deiner würdig bin.

Hr. v. Eulenth., Fr. v. Eulenth., Fintenheck, Theresine, Charlotte.

Der arme Lord! — er fängt mich an zu dauern,
Laßt uns auf jeden seiner Schritte lauern.

Lord (allein).

Kalt dieser Busen, der mit so viel Feuer
So zärtlich pochend an dem meinen schlug,
Erblaßt — das sanfte Mädchen, mir so theuer —
Das schonend jede meiner Schwächen trug.

Hr. v. Eulenth., Fr. v. Eulenth., Theresine und Lotte (zu Fintenheck).

Sie geh'n doch nicht so weit mit Ihrer List
Bis er sich das Gehirn hat ausgebrannt?

Fintenheck (zu ihnen).

Wer weiß ob da viel auszubrennen ist —
Noch ist ja nicht einmahl der Hahn gespannt —

Lord (allein).

Verkürzen konnte wohl der Tod Dein Leben
Zerstören Deine Reitze konnt' er nicht.
Vielmehr durch diese Blässe sie noch heben,
Aus der der Kampf so seltner Treue spricht.

Hr. v. Eulenth., Fr. v. Eulenth. Theresine und Lotte (zu Fintenheck).

Es ist doch gar zu arg ihn so zu necken;

Fintenheck (zu ihnen).

Doch seine Freude, wenn wir sie erwecken! —

Lord (allein).

Noch einen Kuß auf diese welke Lippe! —
Noch einen einz'gen Druck der kalten Hand!
Dann hohl' auch mich, du mod'richtes Gerippe
Zur Trennung hin; in jenes beſſ're Land.

Fintenheck (zu den Uebrigen).

Nun ist es Zeit. — Nun fall't ihm in den Arm,
Sonst findet er die kalte Hand noch warm.

(Alle stürzen hervor auf den Lord.)

Fintenh.	Mylord! was Teufel	wollen Sie da machen?
Hr. v. Eulenth Fr. v. Eulenth	Mylord! Mylord! was	

Erst schicken Sie die Arme in des Todes Rachen,
Und nun entehren Sie durch Selbstmord unser Haus?
Wenn Sie sich tödten wollen — gehen Sie hinaus. —

Fintenh. } (winden ihm die Pistole aus der Hand).
Hr. v. Eulenth. } Her! — auf der Stelle mit der Sackpistole!

Hier spielt man nicht des jungen Werthers Rolle.

Lord.

Laßt ab! O laßt doch ab, mich so zu quälen! —
Ich muß mich ewig dort mit ihr vermählen.

Fintenh. } Ey was! — dort kann kein Mensch vermählet werden.
Hr. v. Eulenth. } Wer sich vermählen will, der thu' es hier auf Erden.

Alle.

Nein jenseits kann kein Mensch vermählet werden —
Wer sich vermählen will, der thu' es hier auf Erden.

Hr. v. Eulenth. Sehen Sie Mylord, das ist Ihr Werk! — Ich unglückseliger Vater. —

Fr. v. Eulenth. Ich tiefgebeugte Mutter! —

Theresine. } Wir verzweifelnden Schwe-
Charlotte. } stern!

Fintenh. Ich von Gott verbothener Doctor! —

Lord. Ha! dieser Jammeranblick zerstört

mein ganzes phantastisches System. — — Ich Verworfener! —

Fintenh. Nicht wahr, Mylord! die Seele mag eine schöne Sache seyn, aber der Leib ist eben auch nicht zu verachten. —

Mylord. O könnt' ich sie mit meinem letzten Hauche beleben! —

Fintenheck. Versuchen Sie's, Mylord!

Lord. Ach, alle Hoffnung ist verloren! — (schnell auf beyde zuspringend). Laßt mich bey ihr sterben. —

Fintenh. Sie brauchen vermuthlich ein Paar Beystände zu Ihrer Copulation dort oben? —

Lord. Ich Unglückseliger! —

Fintenh. Vielleicht bringt sie der unterschriebene Heirathscontract zn sich. (er hält ihr ihn unter die Nase.)

Hr. v. Eulenth. Was machen Sie Herr Doctor! Sie sind nicht klug. —

Fintenh. Nun wenn heut zu Tage ein unterschriebener Heirathscontract nicht mehr wirkt, so gibt's auch kein Mittel in der Apotheke mehr. — —

Lord. Spotte nicht meines Jammers — — Elender. —

Alle (leise zu Fintenh). Ey so quälen Sie ihn doch nicht länger.

Lord. Sie ist dahin, und mit ihr alle Freuden meines Daseyns. —

Fintenh. Ganz sicher wäre sie's — wenn ich ihr das gegeben hätte, was sie verlangte, aber ich bin ein Doctor Psiffikus. — Ich sah wohl voraus, daß es euch noch Beyde reuen würde — sie begehrte Gift — ich gab ihr nur auf einige Stunden einen — Schlaftrunk.

Alle. (außer Fintenheck erstaunt). Wie? —

Fintenh. Nur Geduld! — wird sich gleich Alles zeigen, (er zieht die Uhr heraus). Schon halb acht Uhr. — Jetzt hat sie noch fünf und eine drey Viertel Secunde bis zur Auferstehung.

Alle. (wie oben) Wäre das möglich? —

Fintenh. (tritt zu Ninnen ans Paradebette hin, und fühlt ihr den Puls). Da haben Sie's! — Der Puls fängt schon zu schlagen an. — Sie athmet. — Ihr Busen hebt sich. — Sie seufzt — Sie schlägt die Augen auf — Sie richtet sich empor.

Nina (sich emporrichtend und umhersehend).

Fintenh. Wünsche wohl geruht zu haben.

Nina. Warum nehmt ihr mich aus meinem Grabe? —

Lord. O meine Nina! — —

Nina. Bist du Sheapsheads Geist? — —

Lord. Laß die Geister! — Wohl mir, daß der Deine noch in dieser Hülle lodert.

Nina. Bist du denn nicht gestorben? —

Lord. Diesem braven Doctor zu Danke, bist du es auch nicht. — — Steig' herab von diesem schauerlichen Gerüste in meine Arme. —

Nina. Also keine Geistervermählung? (umarmt ihn).

Fintenh. Nein! — der respectable Lord nimmt Sie mit Fleisch und Blute. — Sie sind als Fräulein Nina gestorben, und erwachen nun als Lady Sheapshead. Laut Contract.

Nina. Ich lebe also wieder? — —

Fintenh. Haben statt Gift nur ein kleines Opiat getrunken. —

Hr. v. Eulenth. Herr Doctor Lepinaurius! das haben Sie meisterhaft gemacht. —

Fr. v. Eulenth. Wenn wir reich wären — —

Hr. v. Eulenth. So würden wir Sie fürstlich belohnen.

Fr. v. Eulenth. und die 3 Mädch. Da wir aber das nicht sind, so empfangen Sie diese Umarmung! — (umarmen Fintenheck).

Fintenh. Welche alle Schätze von Peru und Ostindien aufwägt —

Lord. Und von mir diese Börse (gibt ihm eine Börse).

Fintenh. Die bey diesen klemmen Zeiten auch nicht zu verachten ist. (steckt sie hastig

ein). Aber nun bitt' ich Sie (zum Lord) das Fräulein ein Bischen in die freye Luft zu führen (leise zu den Aeltern) sonst kommt uns der Marquis über den Hals (laut zum Lord) eine kleine Bewegung in dem Garten ist ihr nach dieser Agitation höchst nothwendig.

(Lord und Nina ab.)]

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige, (ohne Lord und Nina.)

Hr. v. Eulenth. Gehen Sie nicht mit Madame?

Fintenh. Narrenspossen! — jetzt sind sie ja schon so gut als Mann und Weib. — Jetzt braucht man sie nicht mehr so strenge zu bewachen.

Fr. v. Eulenth. Lassen wir die guten Kinder allein. — Ach ich weiß noch, wie mir oft ein Dritter zur Last war, zur Zeit meiner Blüthe.

Hr. v. Eulenth. Das war — wo ich nicht irre — zur Zeit des siebenjährigen Krieges? —

Fintenh. (der mittlerweile am Fenster gestanden.) Der Marquis tanzt ein Solo ins Haus herein.

Hr. v. Eulenth. Geschwinde weg mit dem Plunder (auf das Leichengerüste zeigend). Wenn

den was an den Tod erinnert, so vergeht ihm aller Appetit zum Heirathen. (das Gerüste wird hinter den Schirm gebracht.)

Fr. v. Eulenth. Nein, das ist wahrhaftig Keiner, der nur jenseits lieben will.

Fintenh. Jetzt aufgepaßt! — (zu den Aeltern). Sie beyde spielen die Unerbittlichen. (zu Theresine) Sie Fräulein lassen ihn hoffen — und ich — ich gebe das Fersengeld. (geht eilig ab.)

Achtzehnter Auftritt.

Marquis (mit vieler Suffizienz eintretend) Herr v. Oeulentour et Madame! — Ick ab mick rosolvir vor su drath sein Mademoiselle Tockter. — Ick komm vor su bekehr sie hals mein Brot. —

Hr. v. Eulenth. Das thut mir leid Herr Marquis. — Sie ist schon versagt. —

Fr. v. Eulenth. (großthuend.) Ja wohl — Sie kommen zu spät. —

Marquis (lacht).

Hr. v. Eulenth. Sie ist schon mit Lord Sheapshead — so gut als verehlicht. —

Fr. v. Eulenth. Der Contract unterschrieben. —

Marquis (lacht stärker). Ja ma foi! — onderfrieb! — —

Hr. v. Eulenth. Der Pastor auf morgen mit dem früheſten beſtellt. —

Marquis. Diantre! — Ich will nick brath der Pastor, sondern sein Tockter. — —

Hr. v. Eulenth. Heirathen Sie welcher Doctor Sie wollen, nur meine Tochter nicht.

Marquis (zu Hrn. v. Eulenth). Eh bien, Sie will mir Ihre Tockter nickt geb? —

Hr. v. Eulenth. Lassen Sie uns verdrüßliche Gegenstände nicht zweymahl berühren.

Marquis. Sie ock nick?

Fr. v. Eulenth. Die Sache kann nicht mehr zurückgehen. —

Marquis (zieht den Cortract heraus). Eh bien — Sie ab mir sie son geb der Theresine alle swey.

Hr. v. Eulenth. Wie wäre das? —

Fr. v. Eulenth. Sind Sie von Sinnen?

Marquis. Parole d'honneur — Sie kenn dock ihr Sriftonder? (zeigt ihnen die Unterschriften).

Hr. v. Eulenth. Ja doch für den Lord.—

Fr. v. Eulenth. Allerdings für den Lord.

Marquis (zeigt ihnen den Anfangspunct des Contracts). Point du tout! — — für der Marquis la Coqueluche de Falonière.

Hr. v. Eulenth. Verrätherey! —

Fr. v. Eulenth. Schändlicher Betrug!

Theresine. Liebe Mama! einem Liebhaber ist ja alles erlaubt. —

Marquis. Der Lord, er ab mir gegrab une mine — Jck ab kontreminir, ond der Lord, er spring in der Luft. — —

Neunzehnter Auftritt.

Vorige, Baron Dornheim.

Baron (zu den Aeltern Eulenthurm). Monsieur Fintenheck — oder besser zu sagen, der Afterbeaumarchais — wird Ihnen wohl schon gesagt haben, daß ich den Ehecontract mit Fräulein Charlotte bereits unterzeichnet habe. —

Hr. v. Eulenth. Das hat er — — Sie sind uns über alle Maßen willkommen Herr Schwiegersohn! — —

Fr. v. Eulenth. Umfassen Sie mich stracks liebwerthester Herr Sohn! — —

Baron (zu Charlotten). Mein holdes Täubchen! Sie wissen, daß das einzige Hinderniß unserer Ehe war, daß ich es bisher — — wie soll ich sagen? — — zu unphilosophisch — — zu gemein — — zu sehr gegen die heutige philosophische Selbstständigkeit — vom Pöbel Egoismus genannt — hielt, eine ernsthafte Verbindung einzugehen. — Nun aber der Lord, und der Marquis mir mit einem so rühmlichen Beyspiele vorangehen; kann ich diesen sonderbaren Schritt vor der ganzen Welt rechtfertigen.

Charlotte. Sie sagen mir die artigsten Sachen. — — (halb) Aber ich mache mir nichts daraus, weil ich nur Gottlob unter der Haube bin. — —

Marquis. Mon ami! — Vous vous trompez, der Lord er wird nick drath. — —

Baron. Wie? — Ich habe ja den Ehecontract gesehen. — —

Marquis (lacht). Ick och! — n'importe! — — Er wird komm vor su drath, mais er wird absiehen avec un nez comme-cela — (zeigt eine lange Nase mit der Hand).

Zwanzigstter Auftritt.

Vorige, der Lord.

Lord. Herr von Eulenthurm! und Madame! — Ich komme mir die Hand ihrer liebenswürdigen Tochter zu erbitten.

Hr. v. Eulenth. Mit tausend Freuden Mylord! — Auf Ehre, Sie könnten mir nichts angenehmeres erweisen. (für sich) Außer, wenn er meine Frau begehrt hätte. — —

Marquis. Alt Mylord! -- -- Geb Sie of der Mariage. -- Sie komm su spät.

Lord. Wie? -- --

Marquis. Der Fröll Theresine hiß schon vor mick. -- -- Kann Sie leß der Deuts? -- -- Voilà! -- --

Letzter Auftritt.

Finkenheck (mit Fräulein Nina am Arme).

Lord. Ganz recht! -- -- Ich wünsche Ihnen Glück von Herzen, Herr Marquis! --

Marquis (halb). Er wönß mir Glück ond er krepir vor Chagrin! -- Il fait bonne mine a mauvais jeu.

Finkenh. Ja! -- der respectable Lord haben sich anders besonnen, Sie begnügen sich mit Fräulein Nina.

Lord. Allerdings mein Herr! -- Ich tret' Ihnen ab Fräulein Theresine gänzlich. --

Finkenh. Welch eine wahre brittische Großmuth! --

Lord. Ich werde seyn, Ihr guter Schwager.

Marquis. Comment mon beau frère? -- -- Ick will nick seyn der Swager mit die Hengelländ. -- Das will ick nick. -- -- ick lass mir sneiden — von ihr -- ick lass ihr siss -- (zu Theresine) Cela me perce le coeur! -- abber ick kann nick handers. --

Lord. So kann ich Ihnen auch nicht ausbezahlen den Brautschatz des Fräuleins. --

Alle (außer dem Lord und Marquis). Brautschatz.

Marquis. Brotsatz? -- --

Lord. Ja! -- da ich nicht war so glücklich

zu rühren Theresinens Herz, so will ich ihr beweisen wenigstens die Unveränderlichkeit meiner Gefühle dadurch (zieht sein Portefeuille hervor), daß ich ihrem künftigen Gemahle anbiethe 6000 Pfund.

Fintenh. O übernatürliche brittische Großmuth! --

Fr. v. Eulenth. (halb zu ihrem Manne). Wie viel macht das nach unserem Gelde? --

Hr. v. Eulenth. (eben so zu ihr). 60,000 fl.

Fr. v. Eulenth. Ey daß dich! --

Hr. v. Eulenth. Notabene! der Sterling nur zu 10 fl. gerechnet! —

Marquis. Sechstosend Fond?——(halb) Pardieu! cela change la these!

Lord (gibt ihm das Geld). Umarmen Sie mich Herr Schwager! -- --

Marquis. Ah Mylord! -- Ick bin so touchir! -- -- so stupéfait! cette magnanimité! -- cette grandeur d'ame! -- -- sie triomphir über der Vorurtheil -- -- -- embrassir wir Ons! -- -- (sie umarmen sich).

Lord. Sie haben also keinen Groll mehr auf mich als Engländer?

Marquis. Mylord! -- es gib honettes hommes in alle nations.

Hr. v. Eulenth. Umarmt euch Kinder! -- -- Dieß ist der glücklichste Tag meines Ehestandes. -- --

Fr. v. Eulenth. Doch nicht Ihren Hochzeitstag mit eingerechnet?

Hr. v. Eulenth. Verzeihen Sie, das ist schon so lange her -- -- daß ich ihn wirklich vergessen hatte. -- --

Fr. v. Eulenth. Nun Herr Gemahl wer hatte nun Recht? -- -- hielt er nicht Wort?--

Hr. v. Eulenth. Ja! das Mahl haben Sie wirklich zum Erstenmahl in Ihrem Leben -- recht. -- Er hält wahrhaftig Wort! — —

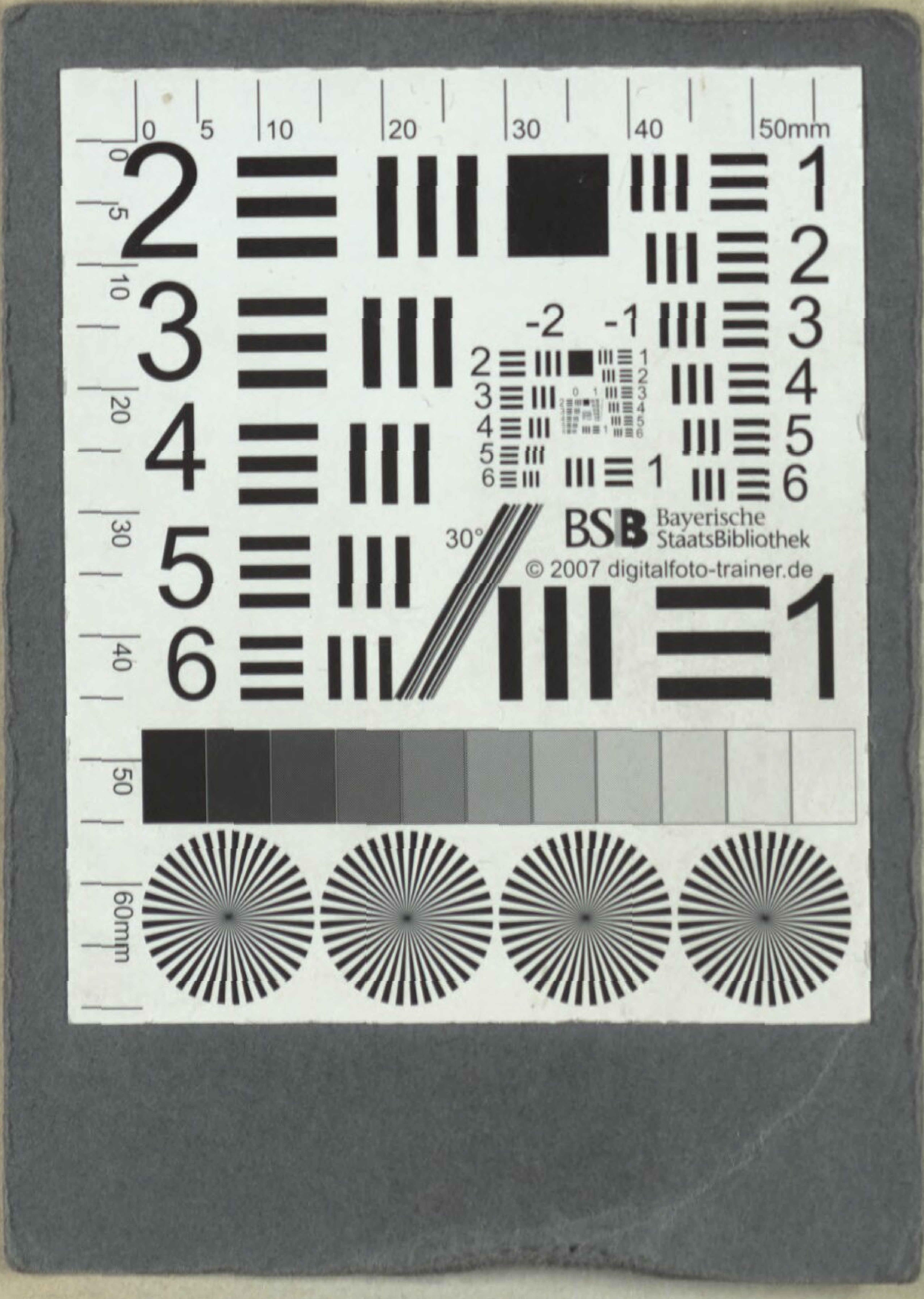
Schlußchor.

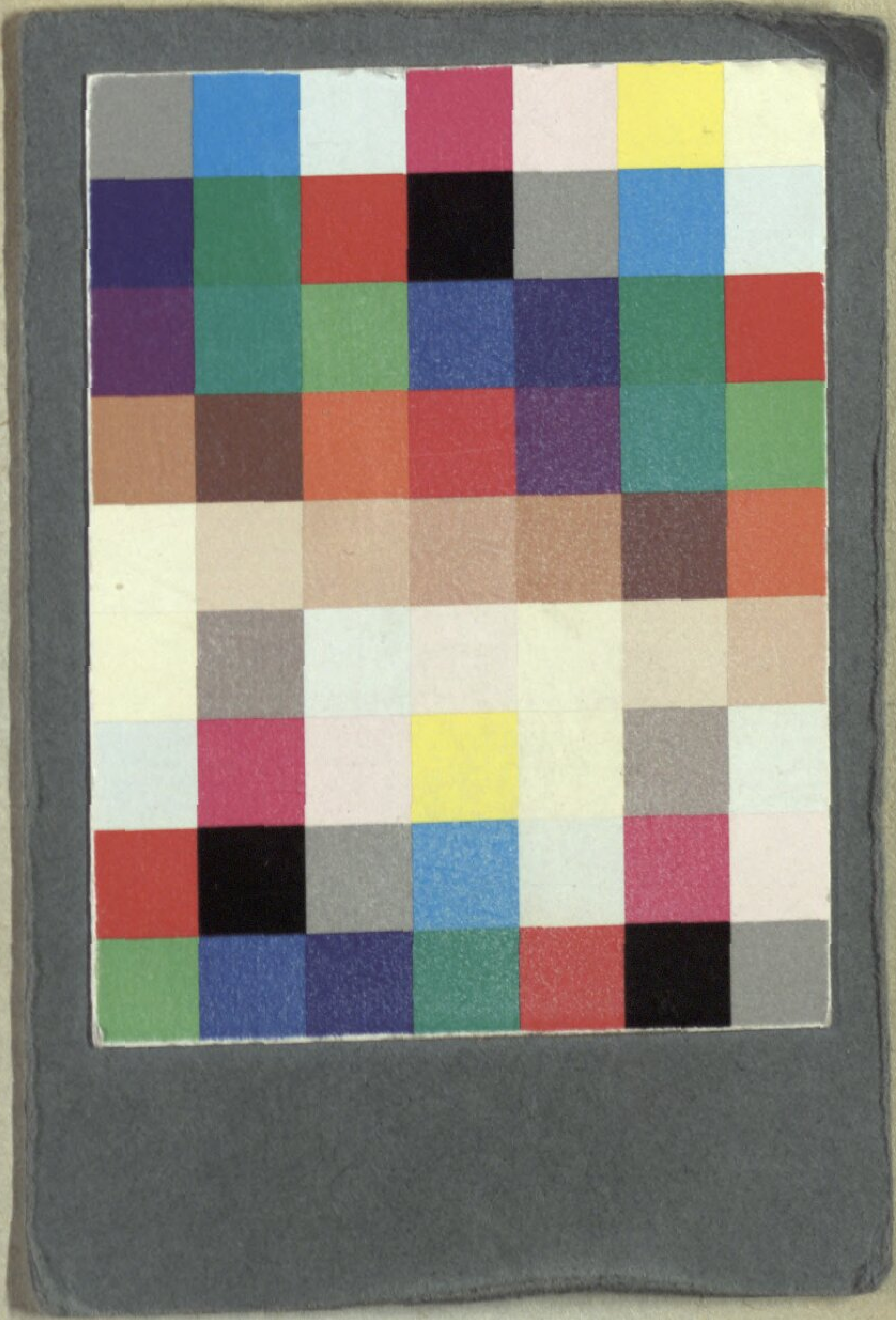
Alle { Laßt fröhlich uns den Tag beschließen,
Der Jeden an sein Ziel gebracht,
Laßt Rheinwein in die Römer fließen
Und durchgeschwärmet sey die Nacht. -- --

(ohne Fintenheck).

Es lebe unser Fintenheck,
Er nahm das Ding beym rechten Fleck! —
Ihr Mädchen, die ihr ganz beklommen,
Und trostlos nach Erlösung ringt.
Es kann ein Fintenheck noch kommen
Der euch in Gattenarme bringt.
Drum jagt die finstern Grillen fort,
Denn wißt! — „Er hält wahrhaftig Wort.“

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seyfried, Ignaz Xaver von

Er hält wahrhaftig Wort! eine komische Operette in zwey Aufzügen ; aufgefü
hrt auf dem k. k. priv. Theater an der Wien

Wien 1816

Slg.Her 2646
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00056502-6